

Kinder in NRW

Kinderschutzbundmagazin · Nr. 1/06 · € 2,50 · K 47250



die lobby für kinder



Volkinitiative NRW 2006
gegen Kürzungen
der Landesförderung
bei Kindern, Jugendlichen
und Familien

**Ihre Stimme für
Kinder, Jugendliche
und Familien in NRW!**

Die Frist läuft am 28. April ab:
Unterstützen Sie mit Ihrer
Unterschrift die Volkswinitiativen
„NRW 2006“ und „Jugend
braucht Vertrauen“. Weitere
Informationen ab **Seite 4**

Kinderschutz hängt in den Seilen

*Geplante Kürzungen in NRW gefährden
wichtige Einrichtungen und Angebote*

- **Erziehung**
TV kann Beratung vor Ort nicht ersetzen
- **Ehrenamt**
Jugendliche beraten auf Augenhöhe
- **Ernährung**
Frische KiTa-Kost ausgezeichnet

Kinder in NRW · Postfach 10 32 52
Postvertriebsstück · DPA6 · Entgelt bezahlt
45032 Essen K 47250

www.dksb-nrw.de · www.kinder-in-nrw.de

1/1 Anzeige
RWE

Inhalt

Kinder in NRW

Geben Sie dem Nachwuchs Ihre Stimme! Frist für NRW-Volksinitiativen gegen Kürzungen der Landesförderung bei Kindern, Jugendlichen und Familien läuft am 28. April ab. **4**

Das Wohl der Kinder noch im Blick? Schulgesetz-Novellierung des NRW-Kabinetts: DKSB warnt vor Gettoisierung der Schullandschaft. **8**

Mehr Zeit und Hilfen bei Erziehungsfragen. Fragliche Erziehungsstipps vom TV können fachliche Beratungsangebote vor Ort nicht ersetzen. **10**

25 Jahre HanseMercur Preis für Kinderschutz. Eva Luise Köhler zeichnete vier Initiativen aus. **12**

Freude am Leben mit Kindern? „Erziehungsstellen-Eltern“ sind Partner und Begleiter für eine begrenzte Zeit. **16**

Wenn Kids abspecken müssen. „Obeldicks“-Therapie für übergewichtige Kinder jetzt auch an den Rheinischen Kliniken Essen. **18**

Im Interesse der Kinder vorbeugen. Grüne im NRW-Landtag fordern verbindliche ärztlicher Untersuchungen für Kinder. **19**

Kleidung und noch viel mehr... Die Mitarbeiter der Modefirma Jeans Fritz möchten ihr Spendenvolumen 2006 toppen. **20**

Kinderschutz vor Ort

Auf der gleichen Wellenlänge. Abenteuer Kinderschutz – Portraits von Ehrenamtlichen: Junge Telefonberater kümmern sich um die Sorgen und Nöte ihrer Altersgruppe. **22**

Angebote sprechen sich herum. Konkrete Hilfen des Kinderschutzbundes in Iserlohn sind einen Preis wert. **26**

Frische Kost für Kinder prämiert. KiTa „Arche“ erhält „NachhaltigkeitsEins“ der Verbraucherzentrale NRW. **28**

Probleme lösen lernen. Expertin hilft in Bad Münstereifel jungen Menschen in der neuen anonymen Konfliktsprechstunde. **30**

„Motor und Seele“ des Kinderschutzes. Stadt Stiftung Gütersloh zeichnet Elvira Kramer für ihren selbstlosen Einsatz für die Jüngsten aus. **32**

Mehr Plätze für Kinder in Not. Erster Spatenstich für das „Spatzennest II“ des Kinderschutzbundes Essen. **34**

200 Kinderwünsche erfüllt. Mitarbeiter der Deutschen Bank schnürten Geschenkpakete. **34**

Blickpunkt Kind

Medientipps. Interessante Bücher- und Spiele-Tipps für Eltern und Kinder. **36**

Neues Internet-Forum. Verbraucherservice zum Thema Kindersicherheit in Heim und Freizeit. **38**

Editorial

Bausteine der Hilfe drohen zu kippen

Einsparungen im Landeshaushalt gehen zu Lasten der Kinder und Familien in Nordrhein-Westfalen

Die Rede ist von „Wortbruch“, „gespalteten Zungen“ und „widersprüchlicher Politik“. Die Akteure der nordrhein-westfälischen Kinder- und Jugendhilfe fühlen sich angesichts der Kürzungsabsichten der NRW-Landesregierung schlichtweg „veräppelt“. Sie starteten deshalb mit gleich zwei neuen NRW-Volksinitiativen in das Neue Jahr. Die eine – „Jugend braucht Vertrauen“ – wendet sich gegen die drohenden Kürzungen in der Kinder- und Jugendarbeit. Die andere – „NRW 2006“ gegen drastische Einschnitte im Bereich der Förderung von Kindern, Jugendlichen und Eltern. „2006 wird das Jahr der Kinder“, verspricht Ministerpräsident Jürgen Rüttgers zum Jahresbeginn anlässlich einer Pressekonferenz zur Initiierung von „NRW-Familienzentren“. Wohl kaum, wenn der Rotstift im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe tatsächlich zum Einsatz kommt.



Ursprünglich hatte das NRW-Parlament im Jahr 2004 nach einer erfolgreichen NRW-Volksinitiative beschlossen, bis zum Jahr 2010 mindestens 96 Millionen Euro jährlich für die Kinder- und Jugendarbeit im Landesjugendplan bereitzustellen. Im aktuellen Haushaltsentwurf sind aber nur 75 Millionen Euro vorgesehen. Gefördert werden mit diesem Geld u.a. 21 Kinder- und Jugendverbände, rund 2.500 Jugendzentren, 47 Jugendwerkstätten und 40 Jugendkunstschulen. An deren Fundament wird nun fast flächendeckend kräftig genagt, denn allein in NRW unterliegen 299 von insgesamt 396 Gemeinden der Haushaltskontrolle des Landes NRW und können deshalb die ausgefallenen Landesmittel auch nicht durch kommunale kompensieren.

Für die zweite Volksinitiative gegen Kürzungen der Landesförderungen bei Kindern, Jugendlichen und Familien gilt: „Kollaps der Kindergärten“, „Sparen auf Kosten der Kinder“, „Rüttgers bei Teens unten durch“: Die Schlagzeilen der letzten Wochen sprechen ihre eigene Sprache und drücken den Unmut und die Ängste der Bürger aus, die die Versprechungen der neuen Landesregierung anzweifeln. Denn in diesem Bereich sollen langfristig rund 200 Millionen Euro eingespart werden. Mit Existenz gefährdenden Folgen rechnen insbesondere die Kinderschutz-Zentren, Kinderschutzambulanzen und die ärztlichen Beratungsstellen. Für den Deutschen Kinderschutzbund Köln heißt der Sparkurs konkret, dass die Beratungskapazität in der Beratungsstelle des Kinderschutz-Zentrums um eine halbe Stelle reduziert werden muss. Rund 30 Familien und Kinder pro Jahr müssten dann abgewiesen werden.

Leider ist die Bedeutung einer gesicherten Kinder- und Jugendarbeit immer noch nicht in den

entscheidenden Köpfen angekommen. Die aktuelle Bedarfslage scheint ausgeklammert zu werden, denn der qualitative Ausbau in den Bereichen Prävention und Betreuung kann nicht erfolgen, wenn der Rotstift angesetzt wird.

Der Vorwurf einer widersprüchlichen Politik scheint auch berechtigt zu sein, denn die Wichtigkeit von präventiven Maßnahmen im Kinderschutz und den dringenden Handlungsbedarf hat auch Ministerpräsident Jürgen Rüttgers erkannt: „Die Vernachlässigung von Kindern ist ein wesentliches Thema im Kinderschutz, nicht erst durch die dramatischen Fälle der letzten Wochen. Diese Fälle haben jedoch die breite Öffentlichkeit sensibilisiert. Dadurch ist deutlich geworden, dass Kindesvernachlässigung oft auch den Problemen körperlicher Gewalt und sexueller Misshandlung zugrunde liegt. In diesen Fällen ist eine fachlich qualifizierte Hilfe unbedingt erforderlich. Es ist fachlich und politisch unbestritten, dass in diesen Fällen auf die Hilfeangebote der Kinderschutzberatungsstellen nicht verzichtet werden kann.“

Eine Aussage, die mit praktischen Taten erstmal glaubhaft gemacht werden muss. Wer den Anspruch auf ein kinderfreundliches NRW erhebt, der muss dies auch in den Haushaltsplänen sichtbar machen.

Melanie Garbas

Redaktionsleiterin „Kinder in NRW“

Die Redaktion erreichen Sie unter: Telefon: 0 23 09/92 04 92, Fax: 0 23 09/92 02 42. Per E-Mail: kinder-in-nrw@online.de.

Die Geschäftsstelle des DKSB-Landesverbandes NRW erreichen Sie unter: Telefon: 02 02/75 44 65 oder 02 02/75 52 17, Fax: 02 02/75 53 54. Per E-Mail: info@dksb-nrw.de.



Volksinitiative NRW 2006

gegen Kürzungen
der Landesförderung
bei Kindern, Jugendlichen
und Familien

Die Landesregierung hatte deutliche Verbesserungen für Kinder, Jugendliche und Familien angekündigt. NRW sollte hier nach in der Kinder- und Familienfreundlichkeit die Spitzenstellung in Deutschland übernehmen. Der vorgelegte Etat-Entwurf des Landeshaushalts 2006 würde jedoch massive Einschnitte für die Maßnahmen und Einrichtungen der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder sowie für Jugendliche und Familien zur Folge haben. Diese zusätzlichen Belastungen gefährden im Zusammenhang mit bereits in Vorjahren erfolgten Kürzungen, den weiteren Bestand von Diensten und Einrichtungen.

Die Frist zur Beteiligung an NRW-Volksinitiativen gegen Kürzungen der Landesförderung bei Kindern, Jugendlichen und Familien läuft am 28. April ab. Deshalb unser dringender Appell:

Geben Sie dem Nachwuchs zwei Stimmen!

Die NRW-Landesregierung beabsichtigt, im Haushalt des zuständigen Jugendministers für 2006 rund 200 Millionen Euro bei der Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien zu kürzen. Nahezu alle Angebote zur Unterstützung und Förderung wie Kindergärten, Jugendarbeit, Familienbildungsstätten, Frauenhäuser, Beratungsstellen, Familienpflegedienste sind hiervon betroffen. Die Kosten sollen auf Eltern und Kommunen verlagert werden. Mit den Kürzungen in den Jahren 2004 und 2005 entsteht damit eine Situation, die wichtige Leistungen für Kinder, Jugendliche und Familien in ihrem Bestand gefährdet.

Die Volksinitiative „NRW 2006“ gegen Kürzungen der Landesförderung bei Kindern, Jugendlichen und Familien wird in enger Kooperation mit der Volksinitiative des Arbeitskreises G5 „Jugend braucht Vertrauen“ für die Beibehaltung der gesetzlich zugesicherten Kinder- und Jugendförderung durchgeführt. Beide Volksinitiativen erhalten inzwischen Unterstützung von über 100 Verbänden und Organisationen in NRW.

„Der Ankündigung, die Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien zu verbessern, müssen endlich die notwendigen Taten folgen. Die vorgesehenen Kürzungen richten sich gegen Kinder, Jugendliche und Familien. Die geplante Einführung von Familienzentren ist damit als ein Akt symbolischer Politik entlarvt“, betonen die Vertrauensleute der Volksinitiative „NRW 2006“, Gerhard Stranz, Internationale Vereinigung der Waldorf-Kindergärten NRW und Dieter Greese, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband NRW.

Jede Stimme zählt!

Eine Volksinitiative muss von mindestens 0,5 Prozent (66.152 Personen) der deutschen Stimmberechtigten unterzeichnet sein, die 18 Jahre oder älter sind und in Nordrhein-Westfalen wohnen, damit der Landtag NRW aufgefordert werden kann, sich mit dem Gegenstand der Volksinitiative zu beschäftigen. Nach der Verordnung zur Durchführung von Volksinitiativen vom 5.10.2004 dürfen Unterschriftenlisten nicht ausgelegt werden. Sie dürfen nur von den

mit der Unterschriftsammlung betrauten Personen zum Zwecke der Unterzeichnung ausgehändigt und zurückgenommen werden. Es handelt sich bei den Listen um ein Dokument im Sinne des Landeswahlgesetzes.

Die meisten Städte und Gemeinden haben bereits offizielle Ortsverantwortliche, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Koordination vor Ort übernehmen und insbesondere für die Bestätigung der Unterschriften sorgen.

Eine aktuelle Liste mit Kontaktdaten der zuständigen Ortsverantwortlichen ist im Internet unter www.volksinitiative-nrw2006.de zu finden. Weiterhin können die Kontaktdaten des jeweiligen Ortsverantwortlichen in den meisten Bürgerbüros der Städte und Gemeinden erfragt werden.

Die Kürzungsabsichten betreffen u.a. das „Landesgesetz zur Kinder- und Jugendförderung“. Hier sollen allein von den bisher vorgesehenen 96 Millionen Euro für den Landeshaushalt 2006 rund 21 Millionen Euro gestrichen werden, obwohl der Landtag das Gesetz mit einer Finanzausstattung von 96 Millionen Euro am 06.10.2004 beschlossen hat. Die Fraktionen von CDU und FDP forderten im Rahmen dieser Beschlussfassung, dass ein Finanzvolumen von 96 Millionen Euro bereits im Haushaltsjahr 2005 zur Verfügung gestellt werden sollte. Von diesen beabsichtigten Kürzungen wäre die Kinder- und Jugendarbeit der Verbände, der Kirchen und Kommunen mit ihren Kinder- und Ju-



Hände hoch? Nein, aber bitte einen Stift in die Hand nehmen und mit Ihrer Unterschrift die Volksinitiative zum Erfolg verhelfen. Unsere Kinder werden es Ihnen danken.

gendferienmaßnahmen, der sportlichen und politischen Jugendbildungsarbeit, den Kinder- und Jugendangeboten in Jugendheimen, Jugendzentren, Jugendinitiativen und auf Abenteuer- und Bauspielplätzen, die Kinder- und Jugend-Kulturarbeit sowie die Jugendsozialarbeit mit ihren wichtigen Maßnahmen zur Förderung arbeitsloser Jugendlicher massiv betroffen. Weiterhin würden die Bedingungen in Tageseinrichtungen durch vorgesehene und rückwirkende Kürzungen zu den Sachkosten um rund 72 Millionen Euro drastisch verschlechtert. Hinzu kommt, dass die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge auf die Kommunen verlagert werden soll und damit Eltern und Kommunen höher belastet werden. Je nach finanzieller Lage der Kommune wird sich dies auch auf die Lebenschancen von Kindern und Familien auswirken und zu weiteren sozialen Schiefhlagen führen.

Kinderschutz wird zurückgestellt

Die Kinderschutz-Zentren Nordrhein-Westfalen, die BAG Ärztliche Beratungsstellen bei Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern und Jugendlichen und der →



Volksinitiative NRW
 gegen Kürzungen
 der Landesförderung
 bei Kindern, Jugendlichen
 und Familien

Schluss mit lustig? Die drohenden Kürzungen sorgen in vielen Kinderschutz-Einrichtungen für trübe Stimmung. Langfristig aber auch in der NRW-Politik. Laut Prognose der Verbände werden die Folgekosten einer Einschränkung der Beratungskapazität für die öffentlichen Haushalte mit hoher Wahrscheinlichkeit in den nächsten Jahren deutlich steigen.

für Beziehungsangebot und den Versuch der „Nachbeelterung“. Gerade bei diesen Familien kommt es oft zu einem Weiterreichen von einem Helfer zum anderen bzw. dazu, dass sie aus dem Blick fallen, weil sie Termine nicht wahrnehmen.

Fallzahlen und Kosten steigen

Der geplante Sparkurs bedeutet konkret einen Wegfall von sechs Stunden wöchentlich pro voller Stelle oder 150 Stunden im Jahr. Schon jetzt seien die Kinderschutz-Einrichtungen mit der Schwierigkeit konfrontiert, dass sie – bei gestiegenen Fallzahlen – ihr Angebot angesichts der Einschränkungen der letzten Jahre nicht aufrecht erhalten können.

Die angestrebten Kürzungen stellen deshalb ein eindeutig falsches Signal an betroffene Familien und an die Öffentlichkeit dar. „Wir können davon ausgehen, dass das Ansteigen dramatischer Fälle von Kindesvernachlässigung mit der Verschlechterung der Lebenssituation und der Verarmung von Familien sowie mit der Einschränkung von Hilfen zu tun hat“, so die Vertreter der Verbände. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden die Folgekosten einer Einschränkung der Beratungskapazität für die öffentlichen Haushalte in den nächsten Jahren deutlich steigen.

Im gesamten Feld der Familienberatung stellen die Kürzungen den Prozess der Umsteuerung zu einem präventiveren und zielgruppen-orientierteren Angebot, der von der letzten Landesregierung angestoßen worden war, in Frage. Für den Kinderschutz bedeuten sie eine höchst beunruhigende Entwicklung, da sie das Risiko der Kindeswohlgefährdung in belasteten Familien deutlich erhöhen.

Weitere Infos im Internet

■ www.volksinitiative-nrw.de

■ www.volksinitiative-nrw2006.de

Hier finden Sie u.a. zum Download die aktuelle Liste der Ortsverantwortlichen und die offizielle Informationsbroschüre.

→ Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen kritisieren in einer gemeinsamen Stellungnahme, dass durch die geplanten Mittelkürzungen im Bereich Kinderschutz, der Schutz von Kindern vor Gewalt, sexuellem Missbrauch und Vernachlässigung in NRW deutlich eingeschränkt wird.

Die gerade erst von Bundesregierung und Bundesrat einstimmig beschlossenen Neuregelungen im Kinder- und Jugendhilfegesetz zum Schutzauftrag der Jugendhilfe würden damit konterkariert.

Die Landesregierung mache in diesem für das Wohlergehen von Kindern zentralen Aufgabenbereich eine widersprüchliche Politik, so die Vertreter der Verbände, und zitieren eine Aussage von NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers am 10.01.2006: „Es muss etwas getan werden, um den wachsenden Vernachlässigungen und Verwahrlosungen von Kindern entgegenzuwirken. Diese Entwicklung bereitet mir große Sorge. Es besteht dringender Handlungsbedarf.“ Es sei des-

halb unverständlich, dass die Kinderschutz-Zentren und Kinderschutzambulanzen nun mit Kürzungsabsichten von rund 16 Prozent konfrontiert werden.

Die Einsparungen haben u.a. zur Folge, dass zukünftig die besonders ausgerichtete Arbeit mit Familien, in denen Kinder gefährdet sind, nicht mehr gewährleistet werden kann. In vielen dieser Familien seien Kinder von Misshandlung, Vernachlässigung oder sexueller Gewalt bedroht oder betroffen. Sie brauchen deshalb eine schnelle niedrigschwellige, unbürokratische und vor allem fachlich qualifizierte Hilfe.

Die Kinderschutz-Zentren haben sich dafür eingesetzt, den Kontakt zu diesen Familien zu suchen und Veränderungen für die gefährdeten Kinder über ein Beziehungsangebot auch an ihre Eltern zu erreichen. Eine Einschränkung dieser Hilfen stellt den Zugang zu den Familien oft ganz in Frage, denn um hier einen für die Entwicklung der Kinder und Einschätzung ihrer Gefährdung notwendigen Zugang zu gewinnen, braucht es Zeit

1/1 Anzeige
Sparkasse Essen

Das Wohl der Kinder noch im Blick?

NRW-Kabinett stellte Eckpunkte zur Novellierung des Schulgesetzes vor
Der DKSB NRW warnt vor einer Gettoisierung unserer Schullandschaft

Die nordrhein-westfälische Landesregierung will Schulen zukünftig „in eine verantwortete Freiheit entlassen“, so NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers. Nur dann könnten notwendige Reformprozesse erfolgreich gestaltet werden. Dazu habe man eine begabungsgerechte, individuelle Förderung von Kindern in einem leistungsstärkeren, dynamischen Schulsystem, ein Höchstmaß an Freiheit für Schulen in einem geregelten Wettbewerb um die besten pädagogischen Konzepte auf den Weg gebracht. Das NRW-Kabinett beriet und beschloss bereits im Dezember 2005 Eckpunkte zur Novellierung des Schulgesetzes. NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers und Schulministerin Barbara Sommer stellten den Gesetzentwurf, der im Januar den Verbänden und anschließend dem Landtag vorgelegt wurde, vor.

„Unsere Schulen brauchen mehr Freiheit und Vertrauen, und müssen sich andererseits an den Ergebnissen messen lassen. Der Staat zieht sich aus der Detailsteuerung des Schullebens zurück“, so Jürgen Rüttgers. Schulministerin Barbara Sommer sagte mit Blick auf die PISA-Studie, die den NRW-Schulen Defizite in Sachen Qualität und sozialer Gerechtigkeit bescheinigt: „Soziale Gerechtigkeit setzt eine bessere Förderung von Kindern voraus. Kinder, die zu Hause nicht die Grundlagen vermittelt bekommen, die sie für eine erfolgreiche Bildungskarriere benötigen, brauchen mehr Hilfe als bisher“. Diese Kinder dürfe man nicht alleine lassen. Die Eckpunkte zur Novellierung des Schulgesetzes sehen unter anderem Folgendes vor:

- Kinder werden künftig zwei Jahre vor der Einschulung auf ihre Sprachfertigkeiten hin getestet; im Bedarfsfall erhalten sie eine Förderung.
- Eltern werden künftig die Wahl der weiterführenden Schule nicht mehr erzwingen können, wenn ihr Kind nach Ansicht der LehrerInnen für die von ihnen gewünschte Schulform nicht geeignet ist.
- Die Schulzeit bis zum Abitur wird auf zwölf Jahre verkürzt.
- Die gymnasiale Oberstufe wird reformiert, um ihre allgemeinbildende Funktion zu stärken.
- Das Arbeits- und Sozialverhalten von



„Alle Absolventen der Schulen in Nordrhein-Westfalen sollen eine moderne Allgemeinbildung erhalten. Jeder soll sich diese Allgemeinbildung von Beginn an aneignen können“, so NRW Ministerpräsident Jürgen Rüttgers. Der DKSB NRW befürchtet jedoch, dass die NRW-Landesregierung ihr Ziel verfehlt, da die Vorlagen des Schulgesetzes nicht das Wohl des Kindes in den Fokus rücken.

Schülern sowie ihr außerunterrichtliches Engagement werden künftig in den Zeugnissen dokumentiert.

- Die disziplinarischen Rechte der Lehrerinnen und Lehrer werden gestärkt.
- Die Schulen werden eigenverantwortlich.
- Die Grund- und Berufsschulbezirke werden abgeschafft.

Mit Besorgnis reagiert der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen (DKSB LV NRW) auf die sich abzeichnende Entwicklung im Bereich der Schule. Die von der Schulministerin Barbara Sommer vorgelegten Eckpunkte eines Schulgesetzes regeln eine Herabsetzung des Einschulungsalters, die freie Wahl der Grundschule, die Abschaffung der Drittelparität in der Schulkonferenz und zementiert das dreigliedrige Schulsystem.

Zielsetzung ist verfehlt, soziale Schieflage wird verstärkt

„Nicht nur einen, sondern viele Schritte in der Bildungspolitik geht NRW zurück, wenn über ein Lern- und Entwicklungsgutachten und über einen dreitägigen „Prognoseunterricht“ allein Lehrerinnen und Lehrer verbindliche über die weitere Schullaufbahn eines neun bis neuneinhalb jährigen Kindes entscheiden“, so der DKSB Landesvorstand. Diese Entscheidungen seien von hoher Irrtumswahrscheinlichkeit. Erfahrungen aus den PISA-Studien, die ganz klar für ein längeres integriertes Lernen sprechen, werden völlig ignoriert. Kinder aus sozial benachteiligten Familien werden noch deutlicher als

bisher ihrer Chancen auf eine bestmögliche Entwicklung und Förderung beraubt. Dies ist vor dem Hintergrund, dass Bildung und Ausbildung in unserer Gesellschaft von größter Bedeutung sind, völlig unverständlich.

Der DKSB in NRW warnt ferner vor einer Gettoisierung der Schullandschaft durch Aufhebung der Schulbezirke. „Das soziale Gefälle wird weiter auseinander driften, wenn vermögende Eltern ihre Kinder demnächst in Grundschulen gutsituierter Stadtteile anmelden“, so der DKSB Landesvorstand.

Mit Abschaffung der Drittelparität in der Schulkonferenz wird die Stellung der Lehrer und Eltern zu Lasten der Schüler gestärkt – ein Vorschlag, der allen Bemühungen um Demokratisierung der Gesellschaft und Beteiligung von Schülern am Schulleben zuwider läuft.

Der DKSB NRW fordert die NRW-Landesregierung und das Parlament dazu auf, sich einer kinder- und familienorientierten Bildungspolitik – die auch den Anforderungen eines Sozialstaats gerecht wird – nicht zu verschließen und die vorgelegten Eckpunkte grundlegend zu überdenken. Die Vorlagen für ein NRW Schulgesetz sind nicht zum Wohl des Kindes und laufen damit der von der Ministerin selbst formulierten Zielsetzung entgegen. Der DKSB NRW fordert eine Schulpolitik, die sich konsequent an der Einheit von Bildung und Erziehung orientiert. Seine Vorstellungen hierzu hat der Verband in 10 Thesen vorgelegt – nachzulesen im Internet unter www.dksb-nrw.de.

1/1 Anzeige
IBZ



„Wir möchten mit dieser Fachtagung an die in 2004 entfachte Diskussion anknüpfen und für andere neue Konzepte der Erziehungshilfe werben“, so Friedhelm Güthoff, Geschäftsführer des DKSB NRW und Doris Sandbrink, eeb Nordrhein.

Unter dem Motto „Ratz, fatz erziehen vor laufender Kamera – oder: Was macht Erziehung tatsächlich aus“ kamen Ende November 2005 rund 120 Fachleute aus familienbildenden und familienberatenden Angeboten im Rahmen einer Fachtagung in der Evangelischen Thomaskirche Düsseldorf zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der TV-Erziehungsberatung zusammen. Veranstalter waren das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Nordrhein (eeb), die Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen Rheinland (eaf) und der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen (DKSB NRW).

Das Fazit der Fachtagung: „Erziehung funktioniert nicht nach Rezept und schon gar nicht ratz, fatz“. Erziehungsberatungsstellen, Familienbildungsstätten und weitere Einrichtungen der Jugend- und Familienhilfe und Erwachsenenbildung verfügen über ein breites Spektrum an Angeboten der Orientierung und Unterstützung bei der Kindererziehung. Diese so zu gestalten, dass Mütter und Väter diese Hilfen mit Interesse nutzen können, wird als Herausforderung angenommen. Neue Ideen und Modelle hierzu wurden ausgetauscht. Fachlich nicht akzeptabel fanden die Referentinnen und Referenten der Fachtagung medienwirksame Darstellungen von familiären Konflikten. „Familien mit Erziehungsproblemen dürfen nicht stigmatisiert und vorgeführt werden und nicht der Befriedigung voyeuristischer Interessen dienen. Keine Sendequote mit Kinderqual“, betonten die Veranstalter.

Armin Laschet, Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW, forderte anlässlich dieser Fachveranstaltung „zeitgemäßere Angebote der Familien- und Er-

Stress im Kinderzimmer? „TV-Erziehungsratgeber“ freuen sich über einen mehrere Millionen umfassenden Zuschauerkreis. In Kauf genommen wird dabei, dass die Darstellung der „Monsterkids“ und ihrer Familien würdelos ist und die Kinderrechte missachtet werden (unsere Szene ist natürlich gestellt). Der gewährte Einblick für Millionen Zuschauer in intime familiäre Konflikte sowie das fachliche Vorgehen von „Super Nanny“ & Co. hat sowohl bei Zuschauern wie bei Fachleuten nicht nur Zuspruch, sondern auch harsche Kritik bewirkt.

Mehr Zeit und Hilfen bei Erziehungsfragen

Schnelle Lösungen führen nicht zum Erfolg: Fragliche Erziehungstipps vom TV können fachliche Beratungsangebote vor Ort nicht ersetzen

„Eltern werden ist nicht schwer – Eltern sein dagegen sehr“ lautet eine Binsenweisheit. Was schon unsere Großmütter und Großväter konstatierten, hat sich bis heute nicht geändert. Kinder zu erziehen ist nicht kinderleicht, insbesondere in einer sich zunehmend schnell verändernden Gesellschaft. Damit Kinder Anerkennung, Zuwendung, Anregung, liebevolle Beziehungen und Verlässlichkeit erfahren können und zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit werden, brauchen sie Eltern, die ihre Erziehungsverantwortung wahrnehmen. Die dafür benötigte Zeit ist ein knappes Gut geworden, so dass viele Eltern dem wachsenden Erziehungsdruck nicht mehr standhalten können. Neue Fernsehformate wie „Super Nanny“ oder „Super Mamas“ suggerieren zu dem noch, dass sich Erziehungsprobleme mit wenigen Erziehungsrezepten in zwei Wochen lösen lassen.



„Gemeinsam statt einsam. Das brauchen wir für eine funktionierende Gesellschaft“, so Armin Laschet, NRW-Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration. Die geplanten „Familienzentren“ sollen dem Bedürfnis nach Rat bei Erziehungsfragen gerecht werden.

ziehungsberatung für Eltern“. Die hohen Einschaltquoten der kritisierten Sendeformate seien ein Beweis für die Verunsicherung der Eltern im Umgang mit ihren Kindern und dem dringenden Wunsch nach schnellen Problemlösungen. „Die dort angebotenen Antworten auf die Erziehungsfragen der Eltern sind aber nur holzschnittartig“, so der Minister. In der Kin-



Paula Honkanen Schoberth, DKSB Aachen und Autorin des Konzeptes „Starke Eltern – Starke Kinder“, stellte den interessierten Teilnehmern der Fachveranstaltung in der Evangelischen Thomaskirche Düsseldorf das bewährte gleichnamige Elternkurskonzept vor.

dererziehung gäbe es jedoch keine schnellen und durchweg einfachen Lösungen. Die Einschaltquoten seien deshalb ein Hinweis dafür, dass die klassischen Beratungseinrichtungen die Eltern nicht erreichen. Es sei wichtig, „dass die bestehenden Institutionen mehr auf Eltern zugehen“. Von Seiten der Politik möchte man mit der Einrichtung von „Familienzentren“ zu-



Die Erziehungswissenschaftlerin der Fachhochschule Köln und Autorin von Veröffentlichungen zum Thema Elternkurskonzepte und Erziehung, Prof. Dr. Sigrid Tschöpe-Scheffler, stellte in ihrem Vortrag die „5 Säulen oder 10 goldene Regeln der Erziehung“ vor.

künftig dafür Sorge tragen, dass Hilfen unter einem Dach gebündelt werden.

Weitere Infos im Internet

- www.dksb-nrw.de
- www.eaf-bund.de
- www.eeb-nordrhein.de
- www.starkeeltern-starkekinder.de

1/2 Anzeige
BKK

Über 100 Gewinner: 25 Jahre HanseMercur Preis für Kinderschutz

Anerkennungspreis für die „Schülerschule“ Essen:
Eva Luise Köhler übergab in Hamburg Auszeichnungen an vier Initiativen

Die HanseMercur Preise für Kinderschutz wurde zum 25. Mal verliehen. Eva Luise Köhler, Ehefrau des Bundespräsidenten und Schirmherrin Deutsches Komitees für UNICEF und Deutsches Müttergenesungswerk, übergab die Auszeichnungen für 2005 im Rahmen einer Festveranstaltung in der Hauptverwaltung der HanseMercur Versicherungsgruppe Hamburg, an vier Initiativen: Der Hauptpreis ging an den „Circus Cabuwazi Springling“ aus Berlin, drei Anerkennungspreise wurden an die „Schülerschule“ des Deutschen Kinderschutzbundes Essen (DKSB), das Internetportal „Löwenkind“ und an die Hamburger Initiative „welcome – Praktische Hilfen für Familien nach der Geburt“ verliehen. Der mit insgesamt 50.000 Euro dotierte Preis für Kinderschutz wurde von einer Jury aus renommierten Kinderschützern in den vergangenen 25 Jahren unter 2.500 Bewerbern über 100 Mal vergeben.



Positives Klima für Kinder schaffen: Die Preisvergabe sei eine wichtige Form der Wertschätzung, so Fritz Horst Melsheimer, Vorstandsvorsitzender HanseMercur Versicherungsgruppe (re.), „denn die Anerkennung des Kinder- und Jugendschutzes ist heutzutage nicht selbstverständlich“. Von links: Heinz Hilgers, Präsident des DKSB Bundesverbandes und die Profschwimmerin Sandra Völker, die 2001 die „Sandra Völker Stiftung für Asthma- und Allergiekranke Kinder“ gründete.

Das Jurorengremium habe im Jubiläumsjahr wieder eine gute Wahl getroffen, so Eva Luise Köhler, Ehefrau des Bundespräsidenten und Schirmherrin Deutsches Komitees für UNICEF und Deutsches Müttergenesungswerk. Für die Zukunft einer humanen und kinderfreundlichen Gesellschaft seien diese Auszeichnungen von großer Bedeutung: „Ich wünsche mir, dass viele Unternehmen in unserem Lande dem Beispiel folgen mögen“, so Eva Luise Köhler, „denn wo könnte uns ein Wettbewerb lieber sein, als im Bereich der Förderung von Kindern und Jugendlichen, welche die Zukunft Deutschlands einst gestalten werden.“

Als ehemalige Lehrerin an Grund-, Haupt- und Sonderschulen ging Eva Luise Köhler in ihrer Festrede auf das Projekt „Schülerschule“ des Deutschen Kinderschutzbundes Essen ein: „Sie machen im wahrsten Sinne des Wortes Schule“, so die Ehefrau des Bundespräsidenten, und sie habe sich gefragt, welche Faktoren der Schlüssel für dieses Erfolgskonzept seien, in dem Schüler aus 29 Nationen von Ehrenamtlichen betreut und gefördert werden. „Die Initiatoren haben mir bestätigt, dass es im Wesentlichen auf die Zuwendung und die Zeit ankommt, die diesen jungen Menschen entgegen gebracht wird.“ Dies sei ein großes Manko an vielen Schulen in Deutschland. →

Hauptpreis

■ Cabuwazi „Springling“ Berlin
Artistik stärkt das Selbstvertrauen



Marzahn-Hellersdorf ist ein Stadtteil, dem der Berliner „Sozialatlas 2004“ bescheinigt, dass neun Gebiete dieses Bezirks zu jenen gehören, die die ungünstigsten Veränderungen in den Sozialstrukturindizes der Hauptstadt aufweisen. Ein Stadtteil mit Europas größter zusammenhängender Plattenbausiedlung, mit hohem Wohnungsleerstand, steigender Arbeitslosigkeit und sinkender Lebenserwartung. Hier ist seit 1994 der Circus Cabuwazi „Springling“ Kinder- und Jugendzirkus e.V. angesiedelt. Rund 120 Mädchen und Jungen aus 16 Nationen zwischen 6 und 18 Jahren trainieren hier täglich. „Ein geschützter Raum“, so Gründer Karl Köckenberger und ein zweites Zuhause für viele Kinder, das ihnen Orientierung bietet und auch den „Künstler-Lohn“, vor jährlich etwa 4.000 Zirkuszelt-Gästen auftreten zu können.



Oben (v.l.n.r.): Heinz Hilgers, Präsident des DKSB Bundesverbandes, Moritz Guntau und Birgit Seemann, „Löwenkind“ e.V. Berlin, Fritz Horst Melsheimer, Vorstandsvorsitzender HanseMercur Versicherungsgruppe. Mittlere Reihe (v. l.n.r.): Gesa Bahr, „wellcome“ Hamburg, Eva Luise Köhler, Ehefrau des Bundespräsidenten und Schirmherrin Deutsches Komitees für UNICEF und Deutsches Müttergenesungswerk, Dr. Ulrich Spie, „Schülerschule“ Essen, Vorstandsmitglied des DKSB Essen und des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Karl Köckenberger, „Circus Cabuwazi Springling“ Berlin, Birgit Schnieber-Jastram, 2. Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt Hamburg, Renate Schneider Jurymitglied. Unten (v.l.n.r.): Rosalie Beuthner, „Circus Cabuwazi Springling“, und Kinder der Theaterschule „Zeppelin“ Hamburg.

Anerkennungspreis

■ Löwenkind Berlin
**Internetportal
 stärkt Familien**



Seit 1999 geben zwei Mütter, Birgit Seemann und Antje Beckers, in Berlin ein Internetmagazin für Familien heraus, die ihre schwer kranken Kinder ambulant und daheim betreuen. Die Frauen wollen aus eigener leidvoller Betroffenheit „etwas machen, damit Erfahrung nicht verloren geht. Einen Raum öffnen für einen Dialog über Schmerz, Trauer, Verzweiflung, Hoffnung, Stärke und Mut“. Löwenkind e.V. möchte das weitergeben, was auf Klinik-Stationen vermisst wird, wo der psycho-sozialen Betreuung von schwerstkranken Kindern und ihren Familien zu wenig Beachtung geschenkt wird. Und so behandeln die Initiatorinnen von www.loewenkind.de in der weiten Welt des Internets Themen, für die es außerhalb von Selbsthilfegruppen und Hospizen kaum einen Gesprächsraum gibt.

Anerkennungspreis

■ wellcome Hamburg
**Hilfen für frisch
 gebackene Eltern**



Das langersehnte Kind ist da, die Freude groß – und bald auch die Erschöpfung der jungen Mutter. Der Haushalt muss weitergeführt, die Geschwisterkinder bereut werden, und schon kann eine Situation eintreten, „dass der glückliche Moment der Geburt zum Anlass für ein unglückliches Leben wird“, sagt Rose Volz-Schmidt, die daher 2002 die Initiative „wellcome – Praktische Hilfen für Familien nach der Geburt“ in Hamburg gründete. Das heißt: ehrenamtliche wellcome-Helferinnen kommen nach der Entbindung in der Regel bis zu drei Monaten ein- bis dreimal die Woche in die jungen Familien, stehen mit Rat und Tat sowie praktischer Hilfe zur Seite, damit die Mutter einmal kostbare Zeit für sich oder die Geschwisterkinder gewinnt. Ein vorbildliches Familienbetreuungs-Projekt mit ca. 300 Ehrenamtlichen, das 2005 rund 400 Familien in Hamburg und Schleswig-Holstein nutzten.



Verleihung des Anerkennungspreises u.a. an die Essener „Schülerschule“, in der ehrenamtliche Erwachsene rund 200 Schülern aus 29 Nationen zum Schulerfolg führen: „Sie hören zu, helfen bei den Hausaufgaben, bereiten Prüfungen mit vor und erklären geduldig den Lernstoff. Ein Projekt, dass im wahrsten Sinne des Wortes Schule machen sollte“, so Eva Luise Köhler, Ehefrau des Bundespräsidenten und Schirmherrin Deutsches Komitees für UNICEF und Deutsches Müttergenesungswerk (re.). (v. li.) Fritz Horst Melsheimer, Vorstandsvorsitzender HanseMercur Versicherungsgruppe, Dr. Michael Maas, Projektleiter der „Schülerschule“ des DKSB Essen und Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des DKSB Essen.

Anerkennungspreis

■ „Schülerschule“ Essen Lernerfolg braucht Zuwendung und Zeit



Das Angebot der „Schülerschule“ Essen nutzen derzeit 176 Schüler aller Klassenstufen aus 29 Nationen: Der kostenlose Nachhilfeunterricht findet im Stadtteil Altendorf statt, den die Landesregierung als einen Bereich mit „besonderem sozialen Erneuerungsbedarf“ eingestuft hat. Hier leben viele Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger sowie ein hoher Ausländeranteil. Wochentags und samstags engagieren sich 14 ehren- und zwei hauptamtliche Helfer für die lernwilligen Schüler, hören zu, erklären und führen die Kinder zum Lernerfolg. Vor mehr als 30 Jahren hat die Hauptschullehrerin Ria Voswinkel die Schülerschule Essen ins Leben gerufen und im Jahr 2001 aus Altersgründen an den lokalen DKSB Essen übergeben.



„Man muss sehr früh anfangen Kindern zu helfen und ein Stück weit auch Ersatz für Familie sein, damit man Kinder zum Schulerfolg führen kann“, so Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des DKSB Essen. Dr. Michael Maas, Projektleiter beim DKSB Essen (li.): „Im Stadtteil Altendorf haben wir einen sehr hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund. Das sind zum Großteil Kinder, die auf existenzsichernde Hilfen angewiesen sind.“

→ Im Jubiläumsjahr wohnte auch Hamburgs zweite Bürgermeisterin und Präses der Behörde für Soziales und Familie, Birgit Schnieber-Jastram, der Preisverleihung bei und überbrachte ein Grußwort des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg.

Nachdem zahlreiche und tragische Fälle von Kindesvernachlässigung in Deutschland bekannt geworden seien, habe das Thema Kinderschutz in der Öffentlichkeit eine neue Bedeutung bekommen. „Es hat bundesweit dazu geführt, die bestehenden Angebote und Rahmenbedingungen für den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu überprüfen und Verbesserungen auf den Weg zu bringen“, so Birgit Schnieber-Jastram.

Allein in Hamburg werden zur Zeit rund 40 Vorhaben und Projekte im Senat auf den Weg gebracht, um den Schutz von Kindern auszuweiten. Der Ausbau früher Hilfen, eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen staatlichen Institutionen und freien Trägern sowie „nicht wegzuschauen, wenn Kinder in Not und Bedrängnis sind“ seien drei zentrale Herausforderungen, so die Bürgermeisterin.

„Anlässlich unseres Jubiläums wurde ich immer wieder gefragt, wie es wohl weiter geht mit dem HanseMercur Preis für Kinderschutz. Ich versichere, dass wir im Sinne unserer Unternehmenspositionierung auch weiterhin für Menschen eintreten werden, wir sind Profis mit Herz, die die Kinderschutzarbeit konsequent fortsetzen werden“, so Fritz Horst Melsheimer, Vorstandsvorsitzender HanseMercur Versicherungsgruppe. Kinderschutz sei eine gesellschaftliche Aufgabe „und wir stellen uns dieser Aufgabe gerne.“

Schule muß Kindern Spaß machen

Heinz Hilgers, Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes in Hannover und Mitglied der HanseMercur Kinderschutz Jury hielt die Laudatio anlässlich der Preisverleihung. Zum Projekt „Schülerschule“ des Deutschen Kinderschutzbundes Essen sagte er: „Wir müssen allgemein mehr über Formen von Schule und Unterricht nachdenken, so dass er auch allen Kindern Spaß macht.“

Weiterhin müsse man sich mehr dafür einsetzen, dass Schulen in bestimmten Stadtteilen besser ausgestattet werden, als das zur Zeit der Fall ist. Das Projekt „Schülerschule“ geht auf die individuellen Lernbedürfnisse der Kinder ein, die mit Hilfe von Zuwendung und Zeit zum Lernerfolg geführt werden.

1/1 Anzeige
Commerzbank

Freude am Leben mit Kindern?

„Erziehungsstellen-Eltern“ – Partner und Begleiter für eine begrenzte Lebenszeit

„Wo sind die Kinder, die Du uns bringst?“ Große Enttäuschung schwingt in der Stimme der 12-jährigen Sina mit, die Adelheid Barbeln-Dömel, Koordiantorin und Fachberaterin für Erziehungsstellen der Evangelischen Jugend- und Familienhilfe Essen gGmbH, bei ihrem Hausbesuch bei Familie Franken kennen lernt. Sina ist gut vorbereitet, denn ihre Eltern beschäftigen sich mit der Frage, ein Kind aufzunehmen. „Diese Entscheidung muss schließlich von allen Familienmitgliedern getroffen und getragen werden“, so Adelheid Barbeln-Dömel. Für Sina ist klar: Sie will eine kleine Schwester. Für die Fachberaterin ist diese Aussage des jüngsten Familienmitglieds ein wichtiges Kriterium, wenn der Gedanke im Raum steht, eine „Erziehungsstellenfamilie“ im Rahmen einer Jugendhilfemaßnahme nach Paragraph 33, Satz 2 SGB VIII zu werden.

Eine Entscheidung, die von Seiten der Bewerberfamilien und von den Fachberaterinnen im Vorfeld sorgfältig geprüft werden muss, „denn es geht hier um eine langfristige Pflegestelle für ein oder mehrere Kinder und Jugendliche, die einen erhöhten Förderbedarf haben“, so Susanne Hamm, Fachberaterin für Erziehungsstellen der Evangelischen Jugend- und Familienhilfe Essen gGmbH. „Es handelt sich in der Regel um Kinder und Jugendliche, die ausgelöst durch die schwierigen Bedingungen in der Herkunftsfamilie, traumatisiert, emotional und sozial entwicklungsverzögert sind oder andere Verhaltensauffälligkeiten zeigen“, so Susanne Hamm.

Auf diese besondere Fürsorgepflicht müssen sich die Familien einstellen, denn für eine positive Entwicklung brauchen die Kinder und Jugendlichen in der Regel eine intensive, dauerhafte Förderung in einem konstanten, familiären Beziehungsgefüge. Aber auch Einzelpersonen oder Paare ohne Trauschein können zu einer „Erziehungsstelle“ werden. „Wenn es den Bedürfnissen der Kinder entspricht, ist nichts dagegen einzuwenden“, so Adelheid Barbeln-Dömel.

Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass mindestens ein Erwachsener im Haushalt über eine pädagogische Ausbildung verfügt, um den multiplen Problemlagen eines Kindes fachgerecht gegenüberzutreten zu können. Im Fall von Familie Franken ist die Mutter eine diplomierte Sozialpädagogin, die nach ihrer Elternzeit nur noch stundenweise in ihrem alten Arbeitsbereich tätig ist.

„Menschen, die sich mit dem Gedanken tragen ein Kind aufzunehmen und neben ihrem pädagogischen Fachwissen Freude am Leben mit Kindern haben, können sich bei uns bewerben“, so Susanne Hamm. Wichtig sei, dass sich die Bewerber vorher damit auseinandersetzen, dass sie „Partner und Begleiter für eine bestimmte Lebenszeit“ der Kinder und Jugendlichen sind. „Hinzu kommt, dass eine grundsätzliche Bereit-



Der „Familienzuwachs“ muss willkommen sein: Die Fachberaterinnen Susanne Hamm und Adelheid Barbeln-Dömel beraten und begleiten Erziehungsstellen-Familien, so dass sich idealerweise ein auf Dauer angelegtes Familienleben entwickelt. Die Evangelische Jugend- und Familienhilfe in Essen gGmbH gibt es seit 17 Jahren. Seit rund drei Jahren werden im Bereich „Erziehungsstellen“ fünf Familien mit insgesamt zehn vermittelten Kindern in Nordrhein-Westfalen betreut.

Foto: privat

schaft bestehen muss, unsere sehr konkreten Fragen im Vorfeld der Vermittlung und darüber hinaus zu beantworten“, so die Fachberaterinnen.

Möglichkeiten und Grenzen der Familie erkennen

Ab der ersten Kontaktaufnahme werden die Bewerber in einen individuellen Beratungsprozess eingebunden. Gemeinsam mit der Fachberaterin werden die Möglichkeiten und Grenzen der Familie erarbeitet. Die Bedürfnisse der einzelnen Familienmitglieder werden berücksichtigt, Ängste und Sorgen bezüglich der anstehenden Veränderungen im Familiensystem werden thematisiert. Wenn dann die prinzipielle Eignung feststeht, wird gemeinsam mit dem Jugendamt nach einem geeigneten Kind geschaut. Die vermittelten Kinder kommen in der Regel

aus Aufnahmeheimen, Jugendschutzstellen oder aus Notunterkünften wie die Kindernotaufnahme „Spatzennest“ des Deutschen Kinderschutzbundes Essen. Von hier aus wird der Wechsel in die Familie initiiert, unterstützt und begleitet.

„Wir übernehmen den kompletten organisatorischen Rahmen und betreuen die Familien auf Dauer“, so die Fachberaterinnen. Es finden wöchentliche Beratungskontakte in Form von Hausbesuchen und Telefonaten statt. In diesem Rahmen können Krisen besprochen und Lösungen gesucht werden. Weiterhin gehören interne und externe Fortbildungen zum Angebot.

Die Hilfe ist vertraglich geregelt. Für den Aufwand und die Versorgung wird ein altersabhängiges Pflegegeld gezahlt und für den pädagogischen Einsatz ein Erziehungsbeitrag.

1/1 Anzeige
RAG



Eine gute Mischung führt zum Erfolg: Mit Hilfe einer ausgeklügelten Ernährungs-, Verhaltens-, Bewegungs- und Ergotherapie sollen die Kinder lernen, ihre Lebens- und Essgewohnheiten dauerhaft zu verändern und ihr Gewicht zu stabilisieren.

Gegen Übergewicht mit „Obeldicks“

Wenn Kids abspecken müssen

Therapie für übergewichtige Kinder jetzt auch an den Rheinischen Kliniken Essen

Verschiedene Studien belegen mittlerweile, dass etwa zehn bis zwanzig Prozent der Schulkinder übergewichtig sind und viele zeitlebens auch übergewichtig bleiben werden. Häufig leiden sie unter Adipositas, krankhaftem Übergewicht. Aus diesem Grund hat die Institutsambulanz der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Rheinischen Kliniken des Landschaftsverband Rheinland (LVR) an der Universität Duisburg-Essen ein Programm für Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 18 Jahren aufgelegt. Das Programm startete Anfang des Jahres 2006.

Die Behandlung wird anhand des an den Vestischen Kliniken Datteln in Kooperation mit dem Forschungsinstitut für Kinderernährung in Dortmund und der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen entwickelten und evaluierten Schulungsprogramms „Obeldicks“ durchgeführt. Durch eine Kombination aus Ernährungs-, Verhaltens-, Bewegungs- und Ergotherapie sollen die Lebensgewohnheiten, die zu Übergewicht führen, verändert und dadurch einen dau-

erhafte Gewichtsstabilisierung erreicht werden.

Kontakt und Infos

... unter Tel.: 02 01 / 7 22 74 25. Ausführliche Informationen über das Behandlungsprogramm erhalten Sie im Internet unter

www.uni-essen.de/kjp/html/obeldicks.html.

Vestische Kinderklinik Datteln, Dr. med. Thomas Reinehr, Tel. 0 23 63 / 975 - 229 und 975 - 225, E-Mail: T.Reinerhr@kinderklinik-datteln.de. Homepage: www.kinderklinik-datteln.de/obeldicks.html.

Informationen zu Übergewicht erhalten betroffene Kinder und Jugendliche, Eltern, Lehrer und Ärzte auch unter www.adipositas-online.com.

Der direkte Draht.....

.... zum Kinderschutzbund Landesverband NRW:

DKSB NRW · Domagkweg 20 · 42109 Wuppertal

Tel. 02 02 / 75 44 65 · Fax 02 02 / 75 53 54

Im Interesse der Kinder vorbeugen

Grüne fordern verbindliche ärztliche Untersuchungen für Kinder

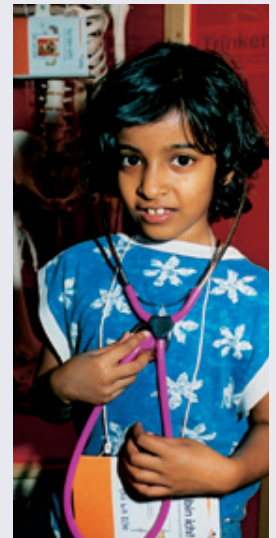
„NRW muss bei Kindern auf gesundheitliche Prävention setzen. Deshalb brauchen wir verbindliche ärztliche Untersuchungen für Kinder“, so Andrea Asch, kinder- und jugendpolitische Sprecherin der NRW-Grünen. Die von Krankenkassen und Kinderärzten angebotenen Vorsorgeuntersuchungen würden nicht in ausreichendem Maße von Eltern wahrgenommen werden. Um Entwicklungsverzögerungen und -behinderungen, aber auch Vernachlässigung oder Gewalt gegen Kinder frühzeitig festzustellen, müssten deshalb verbindliche Früherkennungsmaßnahmen entwickelt werden.

Die Landtagsfraktion möchte dabei besonders den Fokus auf eine bei der Geburt einsetzende Unterstützung und Begleitung von Problemfamilien richten. Modelle dazu würden bereits in verschiedenen nordrhein-westfälischen Kommunen bestehen und erfolgreich praktiziert werden. „Dabei arbeiten in der Regel Hebammen, Frauen- und Kinderärzte, Psychosoziale- und Frühfördereinrichtungen eng zusammen und gewinnen einen anderen Zugang zu den Eltern“, so Andrea Asch. Die NRW-Grünen plädieren dafür, deren Erfahrungen zu sammeln und landesweit umzusetzen.

Im Vorfeld waren auch aufgrund mehrerer Fällen spät entdeckter Kindesmisshandlungen und Kindesmissbrauchs auch auf Bundesebene Forderungen laut geworden, mit Hilfe verbindlicher Untersuchungen für

Kinder bis ins Grundschulalter vorzubeugen. Die SPD-Bundestagsfraktion will auch im Bereich der Gesundheitsvorsorge aktiv werden und orientiert sich an Vorbildern wie Finnland und Frankreich, die mit der Vorsorgepflicht bereits gute Erfahrungen gemacht haben. Betont wurde, dass es dabei nicht um die Beeinträchtigung von Elternrechten gehe, sondern das gesundheitliche Probleme bei Kindern frühzeitig entdeckt werden, um gegensteuern zu können.

Der Deutsche Kinderschutzbund NRW wird in Kürze eine ausführliche Stellungnahme zum Thema veröffentlichen. Interessierte können diese Stellungnahme ab April in der Landesgeschäftsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes NRW, Domagkweg 20, 42109 Wuppertal, Tel.: 02 02/75 44 65, Fax: 02 02/75 53 54, E-Mail: info@dksb-nrw.de, anfordern.



Wer geht schon gern zum Arzt? Vorsorgeuntersuchungen sollen zukünftig verbindlich werden. In Ländern wie Finnland und Frankreich hätte sich die Einführung der Pflichtmaßnahme bereits als positiv für Kinder erwiesen, weil rechtzeitig frühe Hilfen angeboten werden konnten.

1/2 Anzeige
HypoVereinsbank

Kleidung und noch viel mehr..

Großzügige Spende dank Kalenderaktion: Die Mitarbeiter der Modefirma Jeans Fritz möchten das Spendenvolumen in 2006 toppen

Rund 111.111 Euro brachte die bundesweite Kalenderabgabe in den Jeans Fritz Filialen in 2005 ein. Die Aktion lief mancherorts so gut, berichteten die Mitarbeiter, dass sogar Kalender nachbestellt werden mussten. „Nur 1,00 Euro Spende für einen Kalender, der Kindern hilft“ steht auf der Titelseite des Haushaltskalenders der Modefirma. Einen Betrag, den die Kunden gerne spendeten. Im vergangenen Jahr hatte die Jeans Fritz Handelsgesellschaft für Mode in Hüllhorst zugunsten des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) den Kalender für das Jahr 2006 auf den Markt gebracht.



Kleiderspenden und noch viel mehr: (v.re.) Dieter Greese, Vorsitzender des DKSB-Landesverbandes NRW, Marlis Herterich, Vizepräsidentin des DKSB-Bundesverbandes und stellvertretende Vorsitzende des DKSB-Landesverbandes NRW, Hans-Joachim Kühn, Geschäftsführer der Jeans Fritz Handelsgesellschaft für Mode, und Frank Schwier, Jeans Fritz Senior Marketing Manager.

Das Textilunternehmen unterstützt den DKSB seit mehreren Jahren und hat dazu beigetragen, dass z.B. der Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder, frühe Hilfen für Familien und viele weitere Arbeitsvorhaben des DKSB vor Ort und im Land realisiert und gesichert werden konnten.

Mit Hilfe von Spendengeldern, aber auch mit Kleiderspenden für die Kleiderläden der Orts-

verbände. Unter anderem bekommt der DKSB in Bad Oeynhausen regelmäßig einen Container mit neuwertigen Kleidungsstücken für in erster Linie bedürftige Familien mit Kindern.

Hans-Joachim Kühn, Geschäftsführer der Jeans Fritz Handelsgesellschaft für Mode, wünschte sich für die Zukunft eine noch stärkere Kooperation zwischen den Mitarbeitern

der Jeans Fritz Filialen und den ortsansässigen Kinderschutzbund Orts- und Kreisverbänden: „Das Engagement der Mitarbeiter vor Ort hat gezeigt, wie gut die Zusammenarbeit mancherorts funktionieren kann.“ Kühn betonte, dass das Ergebnis der Spendenaktion im Wesentlichen von dem sozialen Engagement der Mitarbeiter in den Filialen abhängt, aber auch von den DKSB Ortsverbänden, die er ermuntern möchte, diesen Kontakt zu pflegen und mit gemeinsamen Aktionen zu stärken und auszubauen.

Bundesweit unterhält die Modefirma rund 200 Filialen mit rund 900 Mitarbeitern. „Wir haben den Ehrgeiz diese Summe mit der nächsten Kalenderaktion in 2006 noch zu erhöhen. Unsere Mitarbeiter haben nämlich viel Spaß an diesem Engagement für Kinder“, so Kühn.

Besonders gute Ergebnisse habe man z.B. in den Filialen in Düsseldorf, Erfurt, Dresden, Gütersloh, Meschede, Neumünster, Kempen und Hagen erzielt. Hier wurde der Kalender beinahe in jede Einkaufsstufe gepackt. Darüber hinaus stellte das Modehaus den DKSB Orts- und Kreisverbänden kostenlos weitere Kalender für Veranstaltungen zur Verfügung. Der DKSB in Höxter lud sogar in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der ortsansässigen Jeans Fritz Filiale zu einem Aktionstag für Kinder ein.

„Dank der Kalenderaktion und der sich daraus entwickelnden Kooperation zwischen Kinderschutzbund und Jeans Fritz Mitarbeitern vor Ort verspreche ich mir eine stärker werdende Bekanntmachung der Arbeit des Deutschen Kinderschutzbundes“, so Marlis Herterich, Vizepräsidentin des DKSB Bundesverbandes in Hannover, die gemeinsam mit dem Vorsitzenden des DKSB Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Dieter Greese, den Spendenscheck entgegen nahm. Greese bedankte sich für den Einsatz der Modefirma: „In Zeiten des sozialen Kahlschlags, gekürzter Fördermittel und der allgemein rückläufigen Spendenbereitschaft, ist die Jeans Fritz Handelsgesellschaft ein wichtiger Garant für unsere derzeitige Existenz.“



(Mitte) Heike Werner, Leiterin der Köln-Arkaden-Filiale, hatte sich an der Kalenderaktion in 2005 beteiligt und den Losverkauf organisiert. Rund 500 Euro zu 1 Euro gingen für den „Kalker Laden“ „weg wie warme Semmel“. (v.li.) Christel Wowig, Jeans Fritz-Verkaufsleiterin, Jochen Muth, Referent für Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Kinderschutzbundes Köln, und Heinz Specks, Leiter der Einrichtung „Kalker Laden“ mit Eltern und Kindern beim gemeinsamen Aktionstag.

Kalker Laden und Jeans Fritz informieren über 25 Jahre präventive Arbeit in Köln-Kalk

Spendenaktion in den Köln-Arkaden

Der Kinderschutzbund in Köln nutzte die Kooperation zu Jeans Fritz in den Köln-Arkaden, um öffentlich über das Engagement des Modeunternehmens und um die in diesem Jahr 25 Jahre währenden präventiven Hilfeangebote „Kalker Laden“ und „Kalker Treff“ zu informieren. Neben einem Infostand, Losverkauf und einer Aktion „Teller bemalen“ für Kinder vor der Jeans Fritz-Filiale gab es u.a. den Live-Auftritt des „Clowns Francesco“ und der Jugendtanzgruppe „California Girls“.



Seit 25 Jahren werden „Kalker Laden“ Familien mit Kindern in persönlichen und familiären Konflikt- und Krisensituationen beraten. Im „Kalker Treff“ wird diese Arbeit begleitet und ergänzt durch konkrete präventive Hilfen wie beispielsweise Gruppen und Kurse für Kinder und Eltern. „Das Unternehmen Jeans Fritz steht für mich als Beispiel für eine gelungene Kooperation zwischen sozialer Organisation und Wirtschafts-

unternehmen“, so Heinz Specks, Leiter der Einrichtung. Er bedankte sich bei der Firmenleitung und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz, „der dabei hilft, dass viele Kinder und Eltern ein bisschen mehr Wohlergehen in ihrem Leben erfahren.“

Infos

www.kinderschutzbund-koeln.de

Teller bunt bemalen – eine der Aktionen, die bei den Kids gut ankam.



Jeans Fritz-Mitarbeiter Burkhardt Hoffmann, Vater von acht Kindern, verteilte Lose am Aktionstag und ermunterte Kinder für den Kinderschutzbund zu spenden. Links Christel Wowig, Jeans Fritz-Verkaufsleiterin.

Abenteuer Kinderschutz – Porträts von Ehrenamtlichen

Auf der gleichen Wellenlänge

„Wir sprechen eine Sprache, die angenommen wird“:
Junge Telefonberater kümmern sich

beim Kinderschutzbund Minden-Bad Oeyenhausen um die Sorgen und Nöte ihrer Altersgruppe

Schon Stunden vor dem offiziellen „Arbeitsbeginn“ klingelt das Telefon pausenlos. „Das ist jeden Samstag so“, bemerken Jaqueline und André, die heute Dienst am Sorgentelefon „Problemzone – Jugendliche beraten Jugendliche“ des Deutschen Kinderschutzbundes Minden-Bad Oeyenhausen haben. Bei dieser Hotline (08 00 - 1 11 03 30), die in das bundesweite Netzwerk der Nummer gegen Kummer e.V. eingebunden ist, beraten speziell für diese Arbeit geschulte Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren, junge Anrufer zwischen 11 und 19 Jahren, zu Themen wie Liebeskummer, Drogen oder Essstörungen.

Seither „boomt“ das anonyme und kostenlose Beratungsangebot – sowohl bei den sich ehrenamtlich engagierenden Jugendlichen, wie auch bei den ratsuchenden jungen Anrufern. Rund 18 Jugendliche gehören mittlerweile zum festen Berater-Team. Seit einem Jahr kümmern sie sich immer samstags zwischen 14 und 18 Uhr abwechselnd um die für ihre Altersgruppe typischen Sorgen und Nöte.

Die 16-jährige Jaqueline engagiert sich wie auch André seit Projektstart im April 2005 ehrenamtlich im Team der Beratungshotline. Sie besucht zur Zeit die Gesamtschule Hille und stammt aus einer Familie, in der die Freiwilligenarbeit eine gewisse Tradition hat: „Ich habe den Kinderschutzbund über meine Mutter kennengelernt, die hier seit ungefähr zehn Jahren unter anderem Eltern- und Babysitterkurse durchführt.“ Vorher habe sie zwar schon mal bei verschiedenen Veranstaltungen ausgeholfen und sich dann schließlich für das neue Beratungs-Projekt interessiert.

André ist mit seinen 22 Jahren „Dienstältester“ und an jedem Samstag in

der Geschäftsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Minden-Bad Oeyenhausen am Simeonscarré anzutreffen. Er macht hier den so genannten Hintergrunddienst, d.h. er koordiniert den Einsatzplan der jugendlichen Telefonberater und ist außerdem Ansprechpartner für alle Fälle.

André hat – ähnlich wie Jaqueline – in seiner Familie viele ehrenamtliche Vorbilder: „Freiwilligenarbeit gehört irgendwie für mich dazu,



Initiativen

Ideen

Erfahrungen

Die NRW-Ideenbörse



Professionell geschult und ausgestattet: Wenn Jaqueline an ihrem Arbeitsplatz in der Mindener Kinderschutzbund-Zentrale das Head-Set aufsetzt, widmet sie sich nur noch den Sorgen und Nöten der Anrufer. Von der Gewaltberatung, über Prävention und Mobbing bis hin zu Themen wie Liebe, Essstörungen, Drogen und Sexualität, ist alles dabei. Das Projekt „Problemzone – Jugendliche beraten Jugendliche“ wird von der Diplom-Pädagogin und Familientherapeutin Heide Salig-Stühmeyer geleitet, die seit zehn Jahren beim DKSB Minden tätig ist und die Jugendlichen bei ihrer Tätigkeit umfassend betreut und auch die Schulungen durchgeführt hat. Sie sagt:

„Jugendliche haben diese Kompetenz intuitiv.“

„Hauptsächlich rufen Mädchen an“, berichtet André. „Von den Jungen kommen eher mal Spaßanrufe“, denn bei denen sei erfahrungsgemäß die Hemmschwelle größer. Ähnlich sei es mit der Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit. Von den rund 18 jugendlichen Telefonberatern des Kinderschutzbundes Minden-Bad Oeynhausens sind nur zwei männlich: „Mädchen sind da wohl sozialer eingestellt“, meint André.



und ich finde jeder sollte mal was für die Allgemeinheit leisten.“ Das Ehrenamt beim Deutschen Kinderschutzbund betrachtet er als Vorbereitung für sein Studium, denn er möchte Sozialarbeiter werden.

Erfahrungswerte wachsen mit der Praxis

„Zunächst konnte ich mir unter der Ausbildung zur Telefonberaterin gar nichts vorstellen“, so Jaqueline, denn mit den verschiedenen Problemen ihrer Altersgruppe wie z.B. Liebeskummer, Ärger in der Schule, Missbrauch und Mobbing, hatte sie bisher nur wenig oder gar keine Erfahrungen. „Es gab da zwar mal eine Situation in der Schule, in der jemand an Bulimie erkrankte“, erinnert sie sich, das nötige Fachwissen habe sie jedoch erst im Rahmen der Schulungsmaßnahme des Kinderschutzbundes Minden angeeignet. „Die wirklich praktischen Erfahrungswerte bekommt man dann bei der Arbeit am Sorgentelefon“, so Jaqueline.

Die ersten Beratungsgespräche seien für sie sehr spannend gewesen: „Wenn es um Schwangerschaft geht oder wenn jemand fragt wie schreibt man einen Liebesbrief, ich mag einen Jungen, aber der mag mich nicht – da musste ich selbst erstmal nachdenken. Zugegeben, ich wusste auch erst gar nicht was ich sagen sollte“, so die 16-jährige. „So kleinere Probleme, wie zum Beispiel, dass Kinder Angst haben nach Hause zu gehen, weil das Zeugnis so schlecht ausgefallen ist, hat man schon mal selbst erlebt“, so André. Hier die richtigen Tipps zu geben, sei nicht schwierig.

Die Probleme der jungen Anrufer sind jedoch sehr unterschiedlich und erfordern von den Beratern ein hohes Maß an Flexibilität: „Oft geht es um einen Streit unter Freunden oder um Beziehungsstress“, berichten André und Jaqueline. →

→ Einen auffällig großen Beratungsbedarf gebe es zum Thema Schwangerschaft: „Dazu bekommen wir sehr viele Anrufe.“ Aufgrund der Vielfalt der Themen sei es praktisch unmöglich, sich jedes Mal auf den Telefondienst vorzubereiten, so André und Jaqueline. „Im Zweifelsfall haben wir alle wichtigen Adressen, zum Beispiel von Beratungsstellen, in unserem Computer gespeichert“. Je nach Beratungsanlass können sie dann den jungen Anrufern Tipps und Adressen an die Hand geben.

In den vorbereitenden Schulungen und begleitenden Gesprächen des Kinderschutzbundes Minden haben Jaqueline und André auch gelernt, mit der unterschiedlichen Brisanz der Anrufe umzugehen und zwischen „Job“ und Privatleben zu differenzieren: „Oft hört man, dass Kinder von den Eltern oder vom Stiefvater geschlagen werden“, berichtet die 16-jährige Jaqueline, „wir haben in den einzelnen Seminaren gelernt, damit umzugehen und haben nebenher immer Ansprechpartner, mit denen wir darüber reden können.“ Ihr sei klar, dass sie nur zuhören und Hilfestellung geben kann „wenn ich nach Hause gehe, denke ich darüber auch nicht mehr nach.“

Mal Ernst, mal Spaß

„Wir können nur Hilfen zur Selbsthilfe an die Hand geben, das heißt, wir versuchen die Anrufer auf einen Weg zu bringen, so dass sie sich selber helfen können“, erklärt André. Viele hätten einfach nur einen großen Redebedarf, „wollen das Problem losreden,



Nicht nur am Telefon, auch in ihrer Freizeit sind die Jugendlichen von der „Problemzone“ ein starkes Team. Im Jahr 2005 übernahmen sie z.B. beim Drachenbootrennen auf der Weser gemeinsam das Ruder. Fotos: DKSB OV Minden

nur das es mal raus ist. Recht beachtlich sei manchmal die Zahl der „Spaß- oder Testanrufe“. „Wir hören jedoch gleich ob jemand im Sommer aus dem Freibad anruft oder ob es ein ernst gemeinter Anruf ist“, so die beiden Sorgenberater. Grundsätzlich wird aber jeder Anruf ernst genommen, „weil man schließlich auch nicht wissen kann, ob sich hinter einem Spass nicht doch ein ernsthaftes Problem verbirgt“.

Mittlerweile seien auch viele Freunde und Verwandte an dem Engagement der Bei-

den interessiert. „Viele Mitschüler wissen, dass ich am Beratungstelefon sitze und sind natürlich neugierig, was ich da so erzähle“, berichtet Jaqueline. Deshalb habe sie z.B. mal im Rahmen des Pädagogik-Unterrichts an ihrer Schule ein Referat gehalten. „Ich finde ehrenamtliche Arbeit sehr wichtig und mir macht das auch Spass. Es motiviert mich, wenn ich anderen Tipps geben kann“, beschreibt Jaqueline ihre Tätigkeit. Und sie könne sich schon jetzt durchaus vorstellen, später mal auch in anderen Bereichen ehrenamtlich zu arbeiten.

Während Jaqueline hauptsächlich positive Reaktionen erfahren hat, musste sich André hin und wieder auch mal Kritik oder wie er sagt, „Sprüche gefallen lassen“: „Ich habe schon Reaktionen von Erwachsene erlebt, die meinen, Jugendliche an Beratungstelefonen hätten pädagogisch gesehen nicht viel Wert.“ Ihm sei klar, dass man als Jugendlicher nicht umfassend fachlich beraten kann, „aber wir sprechen die Jugendlichen an und geben wichtige Tipps, in einer Sprache, die angenommen wird“, ist er überzeugt. „Wir sind sozusagen näher dran und können uns besser in die persönliche Lage versetzen.“ Deshalb machen ihm gelegentliche Sprüche von Freunden nichts aus, denn: „Man muss sich nicht rechtfertigen, wenn man was Gutes tut.“



Erfolgreich fusioniert: Mit dem Umzug in das Gebäude am Simeons carré 6 im Januar 2006 vollzog sich auch die Verschmelzung der Kinderschutzbund Ortsverbände Minden und Bad Oeynhausen. Seit Februar 2006 ist die neue Kooperation offiziell und es konnte ein neuer Vorstand gewählt werden. „Unsere offizielle Zentrale bleibt weiterhin in Minden. Die ehemalige Geschäftsstelle in Bad Oeynhausen wird unsere neue Außenstelle sein“, so der Vorsitzende des Ortsverbandes Thomas Bouza Behm (3. v.li.). Von links: Kirsten Lüking (Beisitzerin), Torsten Biedermann (stellv. Vorsitzender), Kathleen Peithmann-Hübel (stellv. Vorsitzende), Dietmar Post (Beisitzer), Jürgen Lohmeier (Schriftführer), Claudia Küster-Kisro (Beisitzerin) und Mathias Sprenger (Schatzmeister).

Infos und Kontakt

www.kinderschutzbund-minden.de

1/1 Anzeige
Siemens



Das Domizil des Kinderschutzbundes an der Niddastraße ist hauptsächlich für Migrantenfamilien ein wichtiger Anlaufpunkt: (v.li.) Brigitte May-Kochbeck, Leiterin der Spiel- und Lernstube, Wolf Seltmann, Mitglied und langjähriger ehrenamtlicher Helfer des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Iserlohn, Gerda Parusel und Margret Maldei, Vorstandsmitglieder des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Iserlohn.

In der 70 Quadratmeter-Wohnung des Mehrfamilienhauses werden täglich bis zu 30 Kinder zwischen zwei und 12 Jahren von zwei Erzieherinnen betreut und gefördert. Die hauptsächlich aus Migrationsfamilien stammenden Mädchen und Jungen gehen montags bis freitags regelmäßig in die „Kindergarten-Gruppe“ und nachmittags zur „Hortbetreuung“. Neben altersgerechter Förderung werden hier auch verschiedene Freizeitangebote organisiert.

Engagierte Bürger gesucht

Der Kinderschutzbund Iserlohn befindet sich seit 20 Jahren an diesem Standort und stärkt mit seinen praktischen Hilfen bedürftige Familien mit Kindern im Einzugsgebiet. „Regelmäßige Fachvorträge, Elternkurse, Ferienaktionen, Familienfahrten, Telefonberatung und individuellen Unterstützungsmaßnahmen organisieren wir hier in kleiner Teamarbeit“, so Margret Maldei, Vorstandsmitglied des Deutschen Kinderschutzbundes Iserlohn. „Wir brauchen deshalb dringend ehrenamtliche Kräfte, die uns zum Beispiel bei der Hausaufgabenhilfe oder bei der Betreuung von Freizeitprojekten unterstützen.“

In Iserlohn hat der Kinderschutzbund schon früh den Bedarf an Hilfs- und Betreuungsangeboten für hauptsächlich Migrantenfamilien erkannt und umgesetzt. 1974 war der Standort Iserlohn zunächst eine Außenstelle des Kinderschutzbundes Hagen und organisierte Ferienangebote, um die Arbeit bekannter zu machen. 1984 wurde der Bedarf an zusätzlichen Angeboten noch konkreter, „weil es hier für Kinder und Jugendliche nichts gab“, berichtet Gerda Parusel, die sich seit der ersten Stunde ehrenamtlich engagiert. 1985 erfolgte dann die offizielle Gründung des Ortsverbandes Iserlohn und die Stadt stellte dem Kinderschutzbund die Wohnung an der Niddastraße zur Verfügung. Der neue Anlaufpunkt für Kinder und Familien war zunächst nur an drei Tagen in der Woche geöffnet, seit 1986 ist der Kinderschutzbund hier täglich von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr erreichbar.

Angebote sprechen sich in den Familien herum

Ehrenamtliche Helfer gesucht: Konkrete Hilfen des Kinderschutzbundes sind einen Preis wert

Der Kinderschutzbund Iserlohn leistet seit 20 Jahren effektive Familien- und Integrationsarbeit. Anlaufpunkt für Kinder und Familien ist die „Spiel- und Lernstube“ an der Niddastraße Nr. 30. „Die Familienbetreuung gehört für uns einfach dazu“, so Gerda Parusel, Gründungs- und Vorstandsmitglied des Deutschen Kinderschutzbundes Iserlohn. Der Zulauf sei groß, „weil sich das Angebot innerhalb der Familien herumspricht und man uns eben seit Generationen kennt“. Für seine Arbeit zeichnete der Integrationsrat der Stadt Iserlohn den Ortsverband kürzlich sogar mit einem Preis aus.



Begleitende Sprachförderung

„Wir befinden uns hier in einem Wohngebiet in dem rund 80 Prozent Migrantenfamilien leben“, so Gerda Parusel, „und deshalb legen wir hier auf eine begleitende Sprachförderung der Kinder im Rahmen unserer Angebote viel Wert. Sollte es unter den Erwachsenen Verständigungsprobleme geben, dann kommt bei

Bedarf auch schon mal eine Mutter zum Übersetzen vorbei. Grundsätzlich wird hier jedoch die deutsche Sprache gesprochen. „Gibt es mal Streit, dann schimpfen die Kinder trotzdem auf türkisch“, lacht Gerda Parusel, „das lässt sich nicht verhindern.“

„Unsere Arbeit findet zwar in einem kleinen Rahmen statt, hat jedoch eine große Wirkung

Im Rahmen des Wettbewerbs „Zusammenleben deutscher und ausländischer Einwohnerinnen und Einwohner“ erhielt der Kinderschutzbund Iserlohn kürzlich den ersten Preis. Der Integrationsrat der Stadt Iserlohn würdigte damit die Arbeit in der Spiel- und Lernstube und die über 20-jährige gute Arbeit für Migrantenkinder. Bürgermeister Klaus Müller und Ercan Atay, Vorsitzender des Integrationsrates, übergaben den mit 500 Euro dotierten Preis an die Vertreter des Kinderschutzbundes.

und fördert die Integration ausländischer Familien mit Migrationshintergrund in unserer Stadt“, so Gerda Parusel.

Das Angebot habe sich im Laufe der Jahre sehr etabliert, weil es dort angesiedelt ist, wo die bedürftigen Familien leben. In Zukunft möchten sich die Kinderschützer gerne der offenen Ganztagsgrundschule anschließen, „weil unsere Angebote direkt bei den Familien ankommen.“

Kontakt

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Iserlohn, Niddastr. 30, 58583 Iserlohn, Tel.: 0 23 71 / 6 80 66, Fax: 0 23 71 / 37 04 06.

Wir machen es Ihnen kinderleicht.

Sie haben Interesse an der Arbeit des Kinderschutzbundes in NRW? Werden Sie doch Mitglied. Schicken Sie den Coupon an die Geschäftsstelle des Landesverbandes. Der nennt Ihnen den für Sie nächstgelegenen Ortsverband und schickt Ihnen ein Aufnahmeformular. Als kleines Dankeschön gibt es ein kostenloses Jahres-Abo von „Kinder in NRW“. Vielleicht möchten Sie die Zeitschrift ja auch mit einer Anzeige unterstützen oder kennen jemanden, der dazu bereit wäre? Wir sind für einen Hinweis dankbar.

Wenn Sie den Kinderschutzbund als Mitglied unterstützen wollen

Einfach Ihren Namen auf den Coupon schreiben und an **02 02 – 75 53 54** faxen. Oder per Post an: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW e.V., Domagkweg 20, 42109 Wuppertal.

Nutzen Sie den „Kinder-Bonus“ und werden Sie ein „Partner des Kinderschutzbundmagazins“.

Bei einer Schaltung von vier ganzseitigen Inseraten präsentieren wir Ihr Firmenlogo als „Partner des Kinderschutzbundmagazins“ auf unserer neuen Internetseite www.kinder-in-nrw.de für die Dauer der Anzeigenschaltung. Gleichzeitig richten wir auch einen Link zu Ihrer Homepage ein. Kontakt: Dr. Schmidt und Partner, Tel.: 0 40 / 5 25 00 10, Fax: 0 40 / 5 25 20 24.

Kinder in NRW Kinderschutzbundmagazin



die lobby für kinder

Name _____
 Straße _____
 PLZ _____ Ort _____
 Ich will Mitglied werden. Bitte schicken Sie mir ein Aufnahmeformular.
 Ich will selbst inserieren. Sprechen Sie mich an.
 Nehmen Sie Kontakt mit _____
 von der Firma _____ auf.
 Telefon _____ Sie möchte inserieren.

Wenn Sie „Kinder in NRW“ künftig mit einem Inserat unterstützen wollen

Einfach Ihren Namen auf den Coupon schreiben und an **0 40 – 5 25 20 24** faxen. Oder per Post an: Dr. Schmidt & Partner Stichwort „Kinder in NRW“, Ulzburger Straße 115, 22850 Norderstedt.



Zum Pressetermin duftete es nach leckerem Eintopf: In der Kinderschutzbund Küche wird täglich für Kinder frische Kost hergestellt. „Ausgewogene Ernährung wird bei uns großgeschrieben und Eintöpfe sind bei den Kindern sehr beliebt“, bestätigt Martina Chatel (Mitte), „denn in unserer Einrichtung betreuen wir viele Kinder aus dem Essener Norden, die Gemüse und Obst nur aus der Packung kennen.“ Zweiter von links: Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes.

FrISCHE Kost für Kinder prämiert

KiTa „Arche“ erhält „NachhaltigkeitsEins“ der Verbraucherzentrale NRW

Hier werden Kinder auf den Geschmack gebracht: Für ihr besonderes Engagement bei dem regionalen Verpflegungsangebot, hat die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen, die Kindertagesstätte „Arche“ des Essener Kinderschutzbundes, mit der „NachhaltigkeitsEins“ ausgezeichnet. „Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung“, so Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes, „denn neben der Bewegungs- und Sprachförderung zählen das regelmäßige Essensangebot und die Erziehung zu einer gesunden Ernährung mit zu den Basisbausteinen für eine gesunde und altersgerechte Entwicklung der Kinder.“

Die Rezeptur, die zu der Auszeichnung führte, enthält mehrere Zutaten: „Mindestens zweimal pro Woche wird für die Kinder frisch gekocht und täglich bekommen die Kinder frisches Obst und Gemüse, das von einem Bauern angeliefert wird“, so Martina Chatel, stellvertretende Leiterin der Kindertagesstätte „Arche“.

Ein Bauerngarten auf dem Gelände an der Altenessener Straße eröffnet den Kinder zusätzlich die Möglichkeit, zu erleben wie Gemüse gesät und angebaut wird, wächst und geerntet wird. „Für viele Kinder ist dies eine ganz neue Erfahrung, sie kennen Gemüse oftmals nur aus der Packung oder Tüte“, so Martina Chatel.

An dem Standort an der Altenessener Straße befinden sich neben der Kindertagesstätte „Arche“ auch die integrative Kindertages-

stätte „Schatzinsel“ und ein Projektstandort „Lernen wie man lernt“.

Für rund 160 Kinder wird hier täglich Gemüse geschält, geschnippelt und gekocht. Drei Küchenkräfte sorgen für die täglich warme Mittagsmahlzeit, das von einem morgendlichen gemeinsamen Frühstück und Zwischenmahlzeiten ergänzt wird.

Die „NachhaltigkeitsEins“ ist Bestandteil der futureins, einer Kampagne der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen, die durch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird. „Die NachhaltigkeitEins ist ein Zeichen dafür, dass wir Kinder nachhaltig fördern“, so Dr. Ulrich Spie, „um ihnen gute Entwicklungschancen für ihre Zukunft zu gewährleisten.“

Ein Ziel von futureins ist, auch das Angebot an frischem Obst und Gemüse besonders in Einrichtungen für Kinder zu verbessern. Insgesamt wurden rund 60 Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen für ihr Bekenntnis zu frischen Produkten öffentlich ausgezeichnet. „Wir möchten Leiter von Kindertagesstätten dazu anhalten, hauptsächlich regionale Lebensmittel zu verwerten“, so Matthias Kutschmann von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Die KiTa „Arche“ habe ein „schönes Ernährungskonzept, das dazu führt, dass Kinder sich frühzeitig mit gesunder Ernährung auseinandersetzen“, z.B. im eigens angelegten Bauerngarten auf dem Grundstück der Essener Kinderschutzbund-Einrichtung.

Infos

www.futureins.de

1/1 Anzeige
E.ON Ruhrgas

Probleme lösen lernen

Bad Münstereifel: Expertin steht jungen Menschen in der neuen anonymen Konfliktsprechstunde mit Rat und Tat zur Seite

Mit der Einrichtung einer Konfliktsprechstunde hat der Deutsche Kinderschutzbund Bad Münstereifel seine Angebotspalette im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit erweitert. Junge Menschen bekommen die Möglichkeit, vertraulich über belastende Konflikte, z.B. in Familie, Schule und Freizeit, zu sprechen.



Ärger in der Schule oder Stress mit Freunden? Wie Erwachsene geraten auch Kinder und Jugendliche in Krisen. Ähnlich wie bei dieser gestellten Szene bietet die anonyme Konfliktsprechstunde des Kinderschutzbundes Bad Münstereifel fachkundige Hilfe von Experten in einem geschützten Raum.

Ansprechpartnerin ist die Diplom-Pädagogin und Mediatorin Jutta Hagendorff, die den Kindern und Jugendlichen, Hilfen im Umgang mit Streit und auch Unterstützung bei der Bearbeitung und Lösung durch Anbahnung und Durchführung einer Mediation bietet. Die Konfliktsprechstunde beginnt an jedem Montag um 17.00 Uhr in den Räumen des KICK, Kölner Strasse 4. Während der Sprechzeiten ruht der übliche Betrieb, so dass die Jugendlichen anonym dort hingehen können.

Streitende sollen selbst eine Lösung ihres Konfliktes finden

Das neue Angebot soll eine Ergänzung zu bereits bestehenden Angeboten zur Konfliktbearbeitung an Haupt- und Realschule und am St. Michael-Gymnasium sein.

Jutta Hagendorff möchte dabei mit den Lehrkräften und Schulsozialarbeitern zusammenarbeiten: „Das Besondere an der Mediation ist, dass die Streitenden mit Hilfe einer neutralen, unparteilichen, methodisch geschulten Person selbst eine Regelung ihrer Angelegenheiten erarbeiten, nachdem sie sich selbst und gegenseitig klar gemacht haben, welche Interessen und Bedürfnisse sie haben.“

Der Kinderschutzbund Bad Münstereifel setzt bei der Etablierung des neuen Angebots auf eine Vernetzung zu allen Fachkräften, die sich in ihrer täglichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen befassen. „Wir wünschen uns, dass die Stadt, die Schulen, das Jugendamt, Ärzte, Therapeuten, Familienrichter und Rechtsanwälte uns darin unterstützen, dass Kinder und Jugendliche in konfliktbedingten Krisen genau wie Erwachsene die Möglichkeit haben, entlastende Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen“, so Winfried Wilms, Vorsitzender des Kinderschutzbundes Bad Münstereifel.

Kontakt

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Bad Münstereifel, Kölner Straße 4, 53902 Bad Münstereifel, Tel.: 0 22 53 / 87 80, Fax: 0 22 53 / 96 05 96.

1/1 Anzeige
Ev. Jugendhilfe

Auszeichnung für Elvira Kramer

„Motor und Seele“ des Kinderschutzes

Stadt Stiftung Gütersloh honoriert
ihren selbstlosen Einsatz für die
Rechte der Jüngsten

Der Preis der Stadt Stiftung – Die Bürgerstiftung – wurde Ende November 2005 an Elvira Kramer, langjährige Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Kreisverband Gütersloh, verliehen. Ausgezeichnet wurde ihr Lebenswerk: Täglich im Einsatz für die Verwirklichung der Rechte von Kindern und Jugendlichen fördert und fordert Elvira Kramer seit fast 23 Jahren und in enger Zusammenarbeit mit allen haupt- und ehrenamtlichen Kräften ein kinder- und familienfreundliches Gütersloh.



Elvira Kramer ist
seit 1984 Vor-
sitzende des
OV Gütersloh.

den Zielen der Stadt Stiftung. Mit dem Preisgeld sollen zukünftig Sprachkurse für Aussiedlerfrauen, die ihre Kinder in die Spielstube für

„Mit Elvira Kramer setzen wir die Reihe der Würdigungen von Einzelpersonen fort“, so Werner Gehring, Vorsitzender der Stadt Stiftung. Die Themen Erziehung und Integration bilden die Klammer zwischen der Arbeit von Elvira Kramer und

Aussiedlerkinder des Kreisverbandes bringen, gezielt angeboten werden. Ferner ist eine Ferienbetreuung für Grundschüler geplant.

Sorgen und Wünsche im Blick

Als sechsfache Mutter und damit vertraut mit den Sorgen, Wünschen und Bedürfnissen von Kindern, beschloss Elvira Kramer 1982 sich ehrenamtlich für den Deutschen Kinderschutzbund zu engagieren. Nur zwei Jahre später wur-

de sie zur 1. Vorsitzenden gewählt – ein Amt, das sie mit großer Begeisterung und Engagement bis heute ausführt.

Sie initiierte zahlreiche wichtige Projekte für Gütersloher Kinder, Jugendliche und ihre Eltern, u.a. das Eltern-Stress-Telefon, Krabbelgruppen, Gruppenangebote für Scheidungskinder, Schulaufgabenhilfe und Gesprächskreise für Eltern.



„In all den Jahren habe ich viel Unterstützung von der Bürgerschaft, der Politik, der Wirtschaft und von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie meiner Familie erhalten“, so Elvira Kramer, Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Kreisverbandes Gütersloh, hier mit Kindern der Spielstube. „Ohne diesen Beistand hätte ich die vielen Aufgaben nicht leisten können.“

Fotos: Wolfgang Wotke,
Westfalen-Blatt





*Ehrung im Parkhotel
Gütersloh: (v. li.)
Stiftungs-Geschäftsführer
Michael Jacobi, Elvira
Kramer, Vorsitzende des
Deutschen Kinderschutz-
bundes Kreisverband
Gütersloh, Vorsitzender
der Stadtstiftung
Werner Gehring und
Dieter Greese, Vorsitzender
des Deutschen
Kinderschutzbundes
Landesverband NRW.*

Foto: Michael Delker,
Westfalen-Blatt



risch die deutsche Sprache zu lernen und neue Bindungen in einer ihnen fremden westlichen Kultur entwickeln zu können.“ Der Landesvorsitzende wünschte sich, dass Elvira Krämer noch lange Zeit „Motor und Seele“ des Kinderschutzbundes bleiben wird.

Kontakt

Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband
Gütersloh, Marienstr. 12, 33332 Gütersloh,
Tel.: 05241/15151, Fax: 05241/221357, E-Mail:
info@dksb-gt.de, Internet: www.dksb-gt.de

„Mein liebstes Kind ist immer noch die so genannte Spielstube“, so die heute 68-Jährige. Elvira Kramer prägte den Begriff „Integrative Eingliederhilfe“ und füllte ihn mit Leben: „Hier haben bis heute viele Aussiedlerkinder spielerisch die deutsche Sprache erlernt und wurden so für den Regelkindergarten und die Schule gut vorbereitet.“

Bereits seit Anfang der 90er Jahre bietet der DKSB Kreisverband Gütersloh an mehreren Gütersloher Grundschulen Randstundenbetreuung an. Auch die bewährten Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“ sind beim DKSB Gütersloh im Angebot.

Das Team um Elvira Kramer – darunter eine Diplom-Psychologin und eine Diplom-Pädagogin – beraten bei Erziehungsfragen, Fragen zum Sorge- und Umgangsrecht sowie zu Kindesmisshandlung und -vernachlässigung.

Bedarf erkannt

„Der Gütersloher Kinderschutzbund ist 48 Jahre alt und gehört damit zu den ältesten Mitgliedern unseres Gesamtverbandes überhaupt. 21 Jahre davon steht unsere Preisträgerin an seiner Spitze“, so Dieter Greese, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband NRW, in seiner Laudatio. „Als 1988 der Strom der Aussiedlerfamilien in Gütersloh ankam, entstand das von ihr selbst so genannte Lieblingskind unserer Preisträgerin: die Spielstube“, so Greese. Ein Projekt, das gleich „boomte“, und „vielen aus dem Osten zu uns gezogenen Kindern wurde ermöglicht, spiele-

Impressum

Kinder in NRW

Kinderschutzbundmagazin

Herausgeber: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW

Verantwortlich im Sinne des Presserechts für den Vorstand (V.i.S.d.P.):

Dr. Ulrich Spie, Essen

Die Texte liegen in der Verantwortung der Redaktionsleitung und stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Landesverbandes des Kinderschutzbundes dar.

Redaktionsleitung: Melanie Garbas, Dr. Schmidt & Partner

Gestaltung: Rüdiger Stecher

Kontaktadresse: Melanie Garbas, „Kinder in NRW“,
Oberwiese 1, 45731 Waltrop

Telefon: 0 23 09 / 92 04 92

Fax: 0 23 09 / 92 02 42

E-Mail: kinder-in-nrw@online.de

Druck: printmediapart GmbH & Co. KG, Gelsenkirchen

Anzeigen: Dr. Schmidt & Partner, Ulzburger Straße 115,
22850 Hamburg-Norderstedt,
Telefon 0 40/5 25 00 10, Fax 0 40/5 25 20 24
E-Mail: agentur@drsp.de

Ab sofort können Sie „Kinder in NRW“ auch abonnieren. Das Magazin erscheint vierteljährlich und kostet inklusive Postversand 16 Euro.

Abo-Service: 02 01 / 184 - 33 12 (Telefon) und 02 01 / 184 - 47 47 (Fax)

Das Kinderschutzbundmagazin verzichtet aus Gründen der leichteren Lesbarkeit auf die ständige Verwendung der weiblichen und männlichen Form in Texten. Wenn wir z.B. von Mitarbeitern schreiben, sehen wir das als geschlechtsneutralen Sammelbegriff. Das gilt auch für alle entsprechenden Formulierungen.

Dem Kinderschutzbund entstehen durch dieses Magazin keine Kosten.

Bald mehr Plätze für Kinder in Not

Zahl vernachlässigter und misshandelter Kinder nimmt zu: Kinderschutzbund Essen reagiert auf aktuelle Bedarfssituation

In der Altenessener Kindernotaufnahme „Spatzennest“ des Kinderschutzbundes kümmert man sich um Kinder, die vernachlässigt, sexuell missbraucht und misshandelt wurden. Die kontinuierliche Überbelegung der Kindernotaufnahme, die zurzeit eine Kapazität von bis zu zehn Plätzen bereithält sowie die Ablehnung von jährlich rund 50 Anfragen nach Aufnahme, waren für den Essener Kinderschutzbund nicht mehr haltbare Zustände. Dank zahlreicher privater Spenden und der maßgeblichen Unterstützung der E.ON Ruhrgas AG und der RAG Immobilien AG Essen, konnte nun der Spatenstich für das „Spatzennest II“ im Januar 2006 stattfinden.

Rund die Hälfte der Finanzierungskosten sind bereits zusammen gekommen. Insgesamt werden rund 560.000 Euro gebraucht, damit acht bis zehn weitere Kinder ab Sommer 2006 eine Zuflucht finden können. Das „Spatzennest II“ wird unmittelbar zwischen dem Ursprungsgebäude, in dem zurzeit 10 Mädchen und Jungen zwischen fünf und elf Jahren leben, und dem Zentrum für Kindesentwicklung errichtet.

Damit reagiert der Kinderschutzbund auf erschütternde Entwicklungen: Allein im vergangenen Jahr lag die Auslastung bei 135 Prozent, so dass rund 50 Kinder abgewiesen werden mussten „und wir wollen kein Geschwisterkind abweisen, wenn wir eins angenommen haben“, so Martina Heuer, Leiterin der Kindernotaufnahme „Spatzennest“.



Spatenstich für den Erweiterungsbau: (v.li.) Dr. e.h. Achim Middelschulte, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Essen, Martina Heuer, Leiterin der Kindernotaufnahme „Spatzennest“ und Hermann Mahrt, Vorstandsvorsitzender der RAG Immobilien AG Essen.

Foto: Dörthe Plesken



Die 200 Geschenkpakete wurden an die Kinder der Kindernotaufnahme „Spatzennest“, der Kinderhäuser BLAUER ELEFANT Stadtmitte und Katernberg sowie der Kindertagesstätte „Zauberland“ verteilt. „Der Essener Kinderschutzbund setzt sich insbesondere für benachteiligte Kinder in Essen ein“, so Gisela Liesen, Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes (li.). Von rechts: Gerda Potreck, Vorsitzende der Geschäftsleitung Deutsche Bank Private & Business Clients, Region Ruhrgebiet-West und Christian Focks, Leitung Spezialberatung Investments Deutsche Bank, Ruhrgebiet-West.

200 Kinderwünsche wurden erfüllt

Mitarbeiter der Deutschen Bank schnürten Weihnachtspakete für Kinder aus vier Kinderschutzbundeinrichtungen

Die Mitarbeiter der Deutschen Bank, Region Ruhrgebiet-West, erfüllten 2005 die Weihnachtswünsche von rund 200 Kindern aus Einrichtungen des Essener Kinderschutzbundes. Vor dem Weihnachtsfest wurden die Päckchen stellvertretend von 40 Mädchen und Jungen aus der Kindertagesstätte „Zauberland“ in Empfang genommen.

Auf den Wunschzetteln der Kinder fanden sich ganz klassische Kinderwünsche wie Kuschelbär, ein Auto oder eine Puppe. Aber auch „ein guter Anspitzer“ oder „bunte Luftballons“ wurden von den Kindern gewünscht.

„Die Wunschzettelaktion fand bei den Mitarbeitern der Deutschen Bank große Resonanz“, so der Initiator der Aktion, Christian Focks, Leitung Spezialberatung Investments Deutsche Bank, Ruhrgebiet-West. Im Rahmen eines „Weihnachtsbaumschlagens“ konnten die Mitarbeiter einen Kinderwunsch von dem Weihnachtswunschbaum pflücken. „Wir freuen uns über diese gelungene Aktion unserer Mitarbei-

ter“, so Gerda Potreck, Vorsitzende der Geschäftsleitung Deutsche Bank Private & Business Clients, Region Ruhrgebiet-West.

Der direkte Draht.....

.... zum Kinderschutzbund Landesverband NRW:
DKSB NRW · Domagweg 20 · 42109 Wuppertal

Tel. 02 02 / 75 44 65 · Fax 02 02 / 75 53 54

1/1 Anzeige
Philharmonie Essen



Kleine König-Geschichten

Viele Gedichte und Abenteuer zum Vorlesen

■ Der kleine König wohnt in einem kunterbunten Schloss. Die Autorin erzählt in rund 25 Geschichten und 17 Gedichten z.B. davon, wie der kleine König in die Welt hinauszieht, um Menschen in seinem Königreich kennen zu lernen. Dabei trifft er u.a. den kleinen Ricki, der nur Lügengeschichten erzählt, streitende Kinder, die eigentlich Freunde sind, und ein Mädchen, das später seine Königin wird. Auf seinem Weg zähmt er wilde Hunde und zu guter Letzt will er dem großen König den Frieden erklären.

„Geschichten vom kleinen König“, Gina Ruck-Pauquet und Hartmut Bieber, Copenrath Verlag Münster, 124 Seiten, 16,95 Euro.



Was kann dein Körper?

Aufklappbuch erklärt auf kindgerechte Weise

■ Kinder sind neugierig und stellen viele Fragen. Dieses Buch gibt Eltern die Gelegenheit, diese Fragen anschaulich zu beantworten. In kindgerechter Weise wird Wissenswertes über den Körper vermittelt, z.B. über die Haut, das Sehen, Hören, Riechen und Schmecken, Herz und Muskeln sowie über das Essen und Trinken. Viele Klappen, eine Drehscheibe, eine Panorama-Ausfaltseite und ein Lern-Poster zum Herausnehmen sorgen dafür, dass sich das Kind spielerisch mit den Inhalten auseinandersetzen kann.

„Ich entdecke die Welt – Der Körper“, Copenrath Verlag Münster, 7,95 Euro.



Ein „Enkelhund“ für Herrn Leo

Warmherzige Vorlesegeschichten für Kinder ab 8 Jahren

■ Herr Leo und sein Michael machen am Morgen eigentlich immer dasselbe. Erst gibt's Kaffee für Herrn Leo und ein Wurstbrot. Das Wurstbrot teilen sie sich. Dann gibt es einen gemeinsamen Spaziergang. Der alte und rundliche Herr Leo wäre so gerne „ein richtiger Opa“ gewesen „mit einem richtigen Enkelkind“, für das er hätte Rührei kochen und mit dem er ins Freibad hätte gehen können. Leider hat sich der Wunsch nie erfüllt. Herrn Leos Frust endet, als ein zotteliger „Riese“ in sein Leben tritt und seinen Anspruch auf einen Platz als „Enkelhund“ unmissverständlich deutlich macht.

„Herr Leo und sein Michael“, Gudrun Mebs, Arena Verlag, ab 8 Jahre, 90 Seiten, 6,50 Euro.



Leuchtendes Brettspiel

Spieler schieben ihre Figuren im Stockdunkeln

■ Licht aus und losspielen: Zwei bis vier Kinder ab sechs Jahren und natürlich auch Erwachsene werden zu diesem aussergewöhnlichen Geschicklichkeitsspiel eingeladen. Um einen erhöhten Feuerplatz treffen sich in dunkler Nacht vier große hölzerne Magier, auf deren Zauberröhre geheimnisvolle Zeichen phosphorisierend leuchten. Abwechselnd versucht jeder Magier, einen seiner drei verhexten Zauberkessel, deren Inhalt im Dunkeln glimmt, Richtung Feuer zu schieben. Es wird

gerückt, gedrängelt, geschoben und nichts bleibt, wo es war. Nur ein „Klack“ verrät, wenn etwas vom hohen Felsen stürzt. Und dann kann der nächste Magier sein Glück versuchen. Sobald ein Zauberkessel im Lichtring landet, hat die magische Schiebung im Stockdunkeln ein Ende. Erst dann heißt es wieder: Licht an!

„Nacht der Magier“, Kirsten Becker und Jens-Peter Schliemann, für 2-4 Spieler, ab 6 Jahren, Drei Magier Spiele, 39,00 EUR.



Auf ins Grüne!

Der Naturführer für junge Forscher

■ Eine spannende Reise in die Frühlings- und Sommerzeit: Das Taschenbuch liefert viele Tipps die zum

Entdecken und Forschen animieren. Der Ratgeber steckt voller Informationen, Spielideen und auf die Jahreszeit abgestimmte Basteltipps, die ein Erleben mit allen Sinnen ermöglicht. Warum es manchmal trotz Plusgraden schneit, wie sich Pflanzen und Bäume bestäuben, welche Tiere aus dem Winterschlaf erwachen, welche Feste man im Frühling feiert – keine Frage bleibt unbeantwortet. Dazu gibt es spezielle Forschertipps wie z.B. die Zusammenstellung der richtigen Ausrüstung.

„Entdecke die Natur in Frühling und Sommer“, Bärbel Oftring, Illustration: Viola Beyer und Svenja Doering, Ensslin Naturführer (Arena Verlag), ab 10 Jahren, 80 Seiten, 7,95 Euro.



Ein Bilderbuch über den Tod

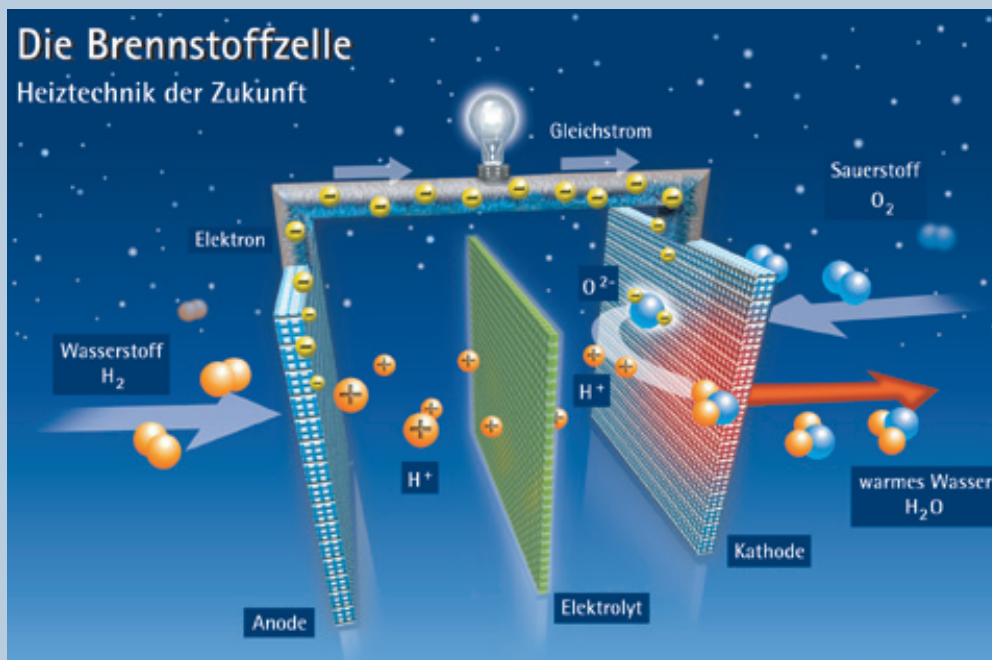
Lisa muss von ihrem alten Freund Abschied nehmen

■ Lisa kann den alten Otto alles fragen, denn er kennt sich gut aus, mit großen und kleinen Zahlen und mit dem Anfang und Ende der Dinge. Er weiss, wie man aus einem Samenkorn einen Baum wachsen lassen kann, wie sich Gras auf dem Kompost in Erde verwandelt und wie die Bienen Honig sammeln.

Oft tanzen sie gemeinsam den Indianer-Siegestanz, wenn sie mit ihrer Schleuder den Blechbüffel erlegt. Aber eines Tages kommt der gute alte Otto nicht mehr in den Garten. Er ist krank und wird sterben.

„Musst du bald sterben?“, fragt Lisa und streichelt Ottos Hand. „Mhmm!“, nickt Otto, „ich glaube schon.“
 „Müssen wir dich dann auch in einen Baum hängen?“, will Lisa wissen. Otto lacht schwach: „Nein, den alten Otto werdet ihr bitte schön in die Erde legen“, sagt er, „dann kann er dort langsam zu Erde werden wie das Gras, weißt du? Und irgendwann werden vielleicht sogar Blumen aus dieser Erde wachsen, stell dir das mal vor!“

„Und was kommt nach tausend?“, Anette Bley, Ravensburger Buchverlag, 32 Seiten, 12,95 Euro.



So macht Physik richtig Spass

Die Brennstoffzelle: Power-Paket für Kinder ab zwölf Jahren

Es gibt sie schon als Experimentierkasten – die Brennstoffzelle. Kein geringerer als der renommierte Wissenschaftsverlag Kosmos hat für Kinder eines der verheißungsvollsten Projekte auf dem Energiesektor zum spielerischen Lernen herausgebracht. „Durch diesen tollen Experimentierkasten zur Brennstoffzelle ist die Zukunft bereits Realität“, so die Verlagswerber.

Bei diesem Spiel sind rund 30 Versuche möglich. Weit aus mehr Anwendungen werden weltweit von Wissenschaftlern in ihren realen Experimentierlabors erforscht. Die Brennstoffzelle gilt als eine der aussichtsreichsten Entwicklungen für eine saubere, sinnvolle und sichere Energieversorgung in den kommenden Jahrzehnten. Ihre Einsatzmöglichkeiten scheinen schier grenzenlos, ganz so wie ihre Leistungsfähigkeit und Größe kaum Einschränkungen unterliegt: Sie wird als Power-Paket für Handys und Laptops, Autos, Busse und sogar Flugzeuge sowie als Strom- und Wärmequelle funktionieren.

Das Prinzip der Brennstoffzelle hat vor über 150 Jahren der englische Physiker Sir William Grove entdeckt. Vereinfacht beschrieben, funktioniert es so: Wasserstoff kommt mit Sauerstoff in Kontakt, dadurch gibt es eine Art Explosion durch die

Energie in Form von Knallgas freigesetzt wird. In der Brennstoffzelle entsteht also aus Wasserstoff und Sauerstoff, Wasser und Elektrizität. Brennstoffzellen haben viele Vorteile: Sie entladen sich nicht wie eine Batterie. Sie arbeiten unaufhörlich, solange von außen Brennstoff – zum Beispiel Erdgas – und Sauerstoff zugeführt werden. Die Technologie ist effizienter und erheblich schadstoffärmer als herkömmliche Systeme. Es entstehen keine gefährlichen Stoffe für die Umwelt.

In Deutschland setzt sich die Initiative Brennstoffzelle (IBZ)

für die möglichst schnelle flächendeckende Markteinführung der neuartigen Strom- und Wärmequelle ein – gerechnet wird inzwischen mit dem Jahr 2010.

In der IBZ sind namhafte Hersteller, führende Energieversorger und eine staatliche Organisation zusammengeschlossen. Hier konzentriert man sich auf den Einsatz der Brennstoffzelle im Wohn- und Arbeitsbereich. Und sie setzt auf Erdgas, weil es mehr Wasserstoffatome enthält als Kohle oder Heizöl.

Weitere Infos

www.ibz-info.de



Brennstoffzelle – Experimentierkasten, Kosmos Verlag, Spieleautoren: Dr. Detlef Bahnemann, Francisco Pujiula-Krüger, Christopher Berge, ab zwölf Jahre, 99,99 Euro.

Kinderschutz im Internet

Viele Ortsverbände haben schon eine eigene Homepage im World Wide Web

Auch im Internet ist der Kinderschutzbund präsent. Nicht nur der Bundesverband und die Landesverbände laden zum Besuch ihrer Homepages ein: Immer mehr Orts- und Kreisverbände legen einen oft gekonnten Auftritt hin. Neugierig geworden? Hier die uns bekannten Surf-Adressen:

Deutscher Kinderschutzbund (DKSB) Bundesverband e.V.:
<http://www.dksb.de>

Landesverbände des Deutschen Kinderschutzbundes e.V.:

- LV Nordrhein-Westfalen: <http://www.kinderschutzbund-nrw.de>
- LV Berlin: <http://www.kinderschutzbund-berlin.de>
- LV Hamburg: <http://www.kinderschutzbund-hamburg.de>
- LV Rheinland-Pfalz: <http://www.kinderschutzbund-rlp.de>
- LV Saarland: <http://www.kinderschutzbund-saarland.de>
- LV Sachsen-Anhalt: <http://home.t-online.de/home/dksb.lsa/>
- LV Schleswig-Holstein: <http://www.kinderschutzbund-sh.de>
- LV Bayern: <http://www.kinderschutzbund-bayern.de>

Orts- und Kreisverbände des Deutschen Kinderschutzbundes e.V. mit eigenen Homepages im Internet in Nordrhein-Westfalen:

- Ortsverband Aachen: <http://www.kinderschutzbund-aachen.de>
- Ortsverband Bielefeld: <http://www.dbsb-bielefeld.de>
- Ortsverband Bocholt: <http://www.kinderschutzbund-bocholt.de>
- Ortsverband Bochum: <http://www.kinderschutzbund-bochum.de>
- Ortsverband Bonn: <http://www.kinderschutzbund-bonn.de>
- Ortsverband Bünde: <http://www.kinderschutzbund-buende.de>
- Ortsverband Brühl: <http://www.kinderschutzbund-bruehl.de>
- Ortsverband Dorsten: <http://www.dorsten.de/ksb/index.htm>
- Ortsverband Dortmund: <http://www.kinderschutzbund-dortmund.de>
- Ortsverband Duisburg: <http://www.kinderschutzbund-duisburg.de>
- Ortsverband Düsseldorf: <http://www.kinderschutzbund-duesseldorf.de>
- Ortsverband Ennepetal: <http://www.kinderschutzbund-ennepetal.de>
- Ortsverband Essen: <http://www.kinderschutzbund-essen.de>
- Ortsverband Eschweiler: <http://www.dksb-eschweiler.de>
- Ortsverband Gladbeck: <http://www.dksb-gladbeck.de>
- Ortsverband Gütersloh: <http://www.dksb-gt.de>
- Ortsverband Hagen: <http://www.kinderschutzbund-hagen.de>
- Ortsverband Hattingen/Sprockhövel: <http://www.kinderschutzbund-hattingen.de>
- Ortsverband Heiligenhaus: <http://www.kinderschutzbund-heiligenhaus.de>
- Ortsverband Hennef: <http://www.kinderschutzbund-hennef.de>
- Ortsverband Herford: <http://www.kinderschutzbund-herford.de>
- Ortsverband Höxter: <http://www.kinderschutzbund-hoexter.de>
- Ortsverband Kerpen: <http://www.kinderschutzbund-kerpen.de>
- Ortsverband Köln: <http://www.kinderschutzbund-koeln.de>
- Ortsverband Krefeld: <http://www.kinderschutzbund-krefeld.de>
- Ortsverband Langenfeld: <http://www.kinderschutzbund-langenfeld.de>
- Ortsverband Leverkusen: <http://www.dksb-leverkusen.de>
- Ortsverband Lüdenscheid: <http://www.kinderschutzbund-luedenscheid.de>
- Ortsverband Marl: <http://www.kinderschutzbund-marl.de>
- Ortsverband Minden: <http://www.kinderschutzbund-minden.de>
- Ortsverband Monheim: <http://www.dksb.monheim.de>
- Ortsverband Mönchengladbach: <http://www.kinderschutzbund-mg.de>
- Ortsverband Münster: <http://www.kinderschutzbund-muenster.de>
- Ortsverband Ratingen: <http://www.kinderschutzbund-ratingen.de>
- Ortsverband Recklinghausen: <http://www.kinderschutzbund-recklinghausen.de>
- Ortsverband Remscheid: <http://www.kinderschutzbund-remscheid.de>
- Ortsverband Rheine: <http://www.dksbrh.de>
- Ortsverband Sankt Augustin: <http://www.kinderschutzbund-sankt-augustin.de>
- Kreisverband Siegen-Wittgenstein: <http://www.kinderschutzbund-siegen.de>
- Kreisverband Wermelskirchen: <http://www.wermelskirchener.net/kinderschutzbund>
- Ortsverband Wesel: <http://www.wesel.de>
- Ortsverband Wetter: <http://www.kinderschutzbund-wetter.de>
- Ortsverband Willich: <http://www.kinderschutzbund-willich.de>
- Ortsverband Wuppertal: <http://www.kinderschutzbund.wtal.de>

Ist Ihr Ortsverband nicht erwähnt, gibt es eine neue Internetadresse? Dann mailen Sie bitte an die Redaktion: kinder-in-nrw@online.de



Das Internetforum bietet eine ausführliche Themenpalette. U.a. werden auch spezielle Fragen zur Sicherheitstechnik von Spielgeräten fachgerecht beantwortet.

Neues Internet-Forum

Verbraucherservice zum Thema
Kindersicherheit in Heim und Freizeit

Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) „Mehr Sicherheit für Kinder“ startete im Februar 2006 ein neues Internet-Forum www.elternforum-kindersicherheit.de, das vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert wird und dessen Zielgruppe Eltern, Großeltern, Erzieherinnen, Hebammen und Ärzte sind.

Das neue Forum bietet die Möglichkeit, Erfahrungen und Meinungen auszutauschen, den Rat von Experten einzuholen sowie Informationen zu speziellen Sachthemen rund um das Thema Unfallverhütung bei Kindern nachzulesen. Neben der bereits erfolgreich angelaufenen Eltern-Hotline (02 28-6 88 34 34) ergänzt das Internetangebot die Informationspalette der BAG zu Fragen der Kindersicherheit.

„570 000 Kinderunfälle im Jahr allein im Heim- und Freizeitbereich könnten durch mehr Wissen um die Risiken und die Beseitigung von Gefahrenquellen deutlich reduziert werden. Mit dem Internet-Forum schließen wir auf zeitgemäße und verbrauchergerichte Art eine Lücke im bestehenden Informationsangebot“, so BAG-Geschäftsführerin Martina Abel.

Forumsbesucher können sich online über verschiedene Wege die gewünschten Infos zur Kindersicherheit beschaffen. Wer den Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern zu Sicherheitsaspekten in Wohnung und Garten sucht, ist im Austauschforum willkommen. Hier können sich die Besucher gegenseitig ihre Erlebnisse zu potenziellen Gefahren berichten, Tipps zur Sicherheitserziehung an Fragende weitergeben und natürlich auch Diskussionen anregen, z.B. ab welchem Alter Kinder alleine ins Schwimmbad gehen dürfen.

Wer direkt Antworten oder zusätzlich Fachauskünfte erhalten möchte, surft zum Expertenforum. Zwei Expertinnen der BAG, eine Diplom-Pädagogin und eine Diplom-Sportwissenschaftlerin, beantworten die eingehenden Fragen ausführlich und auf der Basis von Fakten. Die Themenpalette reicht von der Absicherung des Gartenteichs bis zu sicheren Kinderbetten. Bei spezifischen Fachfragen arbeiten die Expertinnen eng mit Spezialisten aus den Bereichen Sicherheitstechnik, Medizin, Recht, Spielgerätesicherheit und Verkehrssicherheit zusammen.

1/1 Anzeige
Dr. Schmidt & Partner

1/1 Anzeige
Nestlé